



Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
89. Geschäftsbericht 2018

Kennziffern

2018 2017 2016

Bestandsentwicklung (Anzahl)			
> Aktive	74.651	73.553	73.373
> Rentner	18.367	17.956	17.398
> Gesamtbestand	93.018	91.509	90.771
Beitragseinnahmen gesamt (TEuro)	73.128	72.272	69.447
Rentenzahlungen (TEuro)	62.627	62.446	59.908
Kapitalanlagen (TEuro)	1.904.173	1.829.656	1.759.102
Kapitalerträge (TEuro)	69.512	85.419	84.311
Rendite			
> Nettoverzinsung	2,98 %	4,11 %	4,27 %
> laufende Verzinsung nach BaFin	3,37 %	4,26 %	4,32 %
Bilanzsumme (TEuro)	1.944.167	1.882.876	1.797.755
Rentenhöhe und Deckungskapital eines 65-jährigen Mitglieds nach 10 Jahren Mitgliedschaft mit 100 Euro Monatsbeitrag*			
> Monatsrente	57,42	57,90	58,46
> Deckungskapital	14.066,84	14.185,45	14.321,83

* Ist-Zahlen; 60 % Hinterbliebenenversorgung während der Ansparphase und Rentenlaufzeit; kein Berufsunfähigkeitsschutz

»Wirtschaftliches Ziel unserer Tätigkeit ist es, unseren Mitgliedern und ihren Arbeitgebern eine effiziente, am Versorgungsziel orientierte und ressourcenschonend durchgeführte Betriebliche Altersversorgung anzubieten.«

Unternehmensziele

- > Wir erbringen qualifizierte Beratungsleistungen und erreichen versprochene finanzielle Ziele. Wir orientieren uns an betrieblichen Abläufen und agieren zum Nutzen unserer Mitgliedsunternehmen.
- > Wir wachsen gezielt im Hinblick auf Beiträge und Mitglieder, um Kosteneinsparungen zu realisieren und unsere qualitativen Leistungen zu verbessern.
- > Unsere Mitarbeiter haben klare Ziele
 - Die Erfüllung der Mitglieder- und Unternehmensinteressen im Betreuungsbereich.
 - Die Erzielung hoher risikokontrollierter Erträge in der Vermögensverwaltung.
 - Effizienz als mittelbarer Dienstleister in den internen Abteilungen im Interesse unserer Mitglieder und ihrer Arbeitgeber.
- > Wir konzentrieren uns auf das Geschäftsfeld Betriebliche Altersversorgung (BAV). Neben der finanziellen Durchführung erbringen wir produktbezogene Beratungsleistungen. Wir gehören den Mitarbeitern der Trägerunternehmen, für die wir tätig sind und verfolgen keine eigenständigen Gewinnerzielungsabsichten.
- > Unser Geschäftsmodell ist auf die Erwirtschaftung einer jährlichen Mindestverzinsung ausgerichtet. Dabei unterliegen wir den gesetzlichen Vorschriften für Versicherungsunternehmen und der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Inhaltsverzeichnis

Gremien	4
Bericht des Vorstandes	6
Bericht des Aufsichtsrates	8
<hr/>	
Umfeld	
Betriebliche Altersversorgung	10
Kapitalmarkt	18
<hr/>	
Lagebericht	
Kapitalanlagen	21
Mitglieder, Beiträge und Leistungen	31
Organe und Verwaltung	37
Wirtschaftliche Lage/ Jahresüberschuss	38
Chancen- und Risikobericht	41
<hr/>	
Jahresabschluss 2018	
Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung	51
Anhang	55
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers	70
<hr/>	

Aufsichtsrat und Vorstand

Aufsichtsrat

Hans-Jürgen Fleckhaus

(Vorsitzender)

ehem. Vorstand der Deutsche BP AG,
Weitersburg

Karin Indrist

HR Director Austria,
Germany & Switzerland
bei der BP Europa SE, Hamburg

Dr. Harald Schloßmacher

Rechtsanwalt,
Partner PRW Rechtsanwälte,
München/Düsseldorf

Dr. Ludger Dohm

(stellvertretender Vorsitzender)

Senior Advisor, Essen

Walter Neumann (bis 23.06.2018)

Finance Director
der Triumph International GmbH,
München

Axel Scholz

Leiter Personal International/Global
Head of Human Resources der
HARIBO Holding GmbH & Co. KG,
Bonn

Rando Bruns (bis 23.06.2018)

Group Treasurer bei der Merck KGaA,
Darmstadt

Vorstand**Dr. Klaus-Peter Stiller (bis 23.06.2018)**

Hauptgeschäftsführer
des Bundesarbeitgeberverbandes
Chemie e.V., Wiesbaden

Bernd Walgenbach

(Vorsitzender)
Düsseldorf

Dr. Heinz-Gerd Suelmann

Executive Vice President, Human Resources,
der Grünenthal Pharma GmbH & Co. KG,
Aachen

Andreas Fritz

Oberhausen

Bericht des Vorstandes

Liebe Mitglieder,
sehr verehrte Damen und Herren,

das vergangene Jahr war auf den Märkten, auf denen die Pensionskasse tätig ist, von zurückhaltenden Entwicklungen geprägt. In der deutschen Betrieblichen Altersversorgung hat das Betriebsrentenstärkungsgesetz nicht die erhoffte Initialwirkung gezeigt. Vielmehr ist im ersten Jahr seit in Kraft treten des Gesetzes ein Fehlstart zu konstatieren. Erkennbar wurde die Bedeutung steuerlicher Anreize überschätzt. Im Gegensatz zur PKDW verzeichneten viele Marktsegmente Einbußen, die Beitragseinnahmen waren in vielen Bereichen sogar rückläufig. Die neuen Anreize wurden überschattet von einem Überthema, das das vergangene Jahr wiederum geprägt hat – der anhaltenden Niedrigzinsphase.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr kam zu den weiter niedrigen Zinsen eine ungewöhnlich schlechte Kapitalmarktentwicklung hinzu. Dabei blieben Katastrophenszenarien auf einzelnen Märkten aus. Von der schlechten Stimmung und den negativen Ergebnissen waren aber mit Ausnahme sehr sicherer Anleihen praktisch alle Vermögensarten betroffen.

Für uns als Pensionskasse gilt, wie für alle Anleger, dass sich in den letzten Wochen des abgelaufenen Jahres ein Stressszenario entwickelte. Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2018 bietet allerdings die Gelegenheit die Qualität der Bilanz an dieser Stelle zu bewerten. Die Pensionskasse verfügte zum Jahreswechsel, trotz der Belastungen bei der Bewertung nahezu aller Vermögensklassen über eine anhaltend starke Reservesituation in einer Größenordnung von 200 Mio. Euro. Das Vorjahres-All-Time-High wurde, bedingt auch durch das Abschmelzen der vorhandenen festverzinslichen Wertpapiere, damit zwar nicht erreicht; die Pensionskasse verfügt aber weiterhin über ein sehr komfortables Reserveniveau.

Bericht des Vorstandes

Mit dieser soliden wirtschaftlichen Basis gilt es nun, die vor uns liegenden Herausforderungen zu meistern. Zum einen gilt es wieder den Negativtrend in der Betrieblichen Altersversorgung zu mindestens für unser Unternehmen zu durchbrechen. Zum anderen müssen wir uns neuen Herausforderungen bei der Bewertung unserer Passivseite stellen. Neben der zinsmäßigen Kalkulation ist dabei auch die Biometrie zu berücksichtigen.

Wir fühlen uns mit dem solide vorhandenen Polster auf der Aktivseite gut gerüstet für die vor uns liegenden Herausforderungen. Das gleiche gilt für die weitere Zusammenarbeit mit den Mitgliedern und den Trägerunternehmen. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Unternehmen danken wir für die engagierte Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.

Duisburg, 11. April 2019

Der Vorstand
Bernd Walgenbach

Andreas Fritz

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres in vier ordentlichen Sitzungen über die Lage und Geschäftsentwicklung der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft informiert.

Wie in den Vorjahren fand die Herbstsitzung im Umlaufverfahren statt. Der Aufsichtsrat hat außerhalb der Sitzungen regelmäßig, -zeitnah Informationen zur Geschäftsentwicklung und zu den wichtigsten Geschäftsvorfällen erhalten und wurde durch den Vorstand unterrichtet. Wie in den vergangenen Jahren hat er auf Basis schriftlicher und mündlicher Informationen die Geschäftsführung überwacht und beraten. Der Aufsichtsratsvorsitzende hat sich darüber hinaus in weiteren persönlichen Gesprächen mit dem Vorstand über die laufenden Geschäfte der Pensionskasse informiert und beraten.

Ein besonderer Schwerpunkt der Aufsichtsratsstätigkeit im abgelaufenen Jahr waren die Risiken, denen die Pensionskasse im Bereich der Kalkulation der Deckungsrückstellung insbesondere bei der Biometrie ausgesetzt war und die Risiken der Trägerunternehmen im Bereich der Betrieblichen Altersversorgung. Weiterhin wurde auch die Berichterstattung von Vorstand und Aufsichtsrat an die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht intensiv diskutiert. Wie auch in den letzten Jahren, standen die Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinssituation im Fokus der Beratungen zwischen Vorstand und Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat wurde des Weiteren regelmäßig über die Situation in den Beteiligungsgesellschaften auf dem Laufenden gehalten.

Der Aufsichtsrat hat darüber hinaus die Umstellung des Rechnungszinses von 4 % auf 3 % in den alten Tarifgenerationen eng begleitet und auch die Zukunftsperspektive der Pensionskasse über einen längeren Zeitraum anhand eines auf der Mitgliederversammlung vorgestellten Modells intensiv beobachtet und begleitet.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2018 und der Lagebericht sind durch die KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Köln geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die Abschlussunterlagen und der Bericht des Abschlussprüfers über die Prüfung des Jahresabschlusses standen allen Mitgliedern des Aufsichtsrates rechtzeitig zur Verfügung. Der Wirtschaftsprüfer hat dem Aufsichtsrat in der Sitzung vom 30. April 2019 ausführlich persönlich über seine Prüfung berichtet und stand für Fragen zur Verfügung. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Prüfung der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft an und hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss in der Sitzung festgestellt.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Mitgliederversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht unter Hinzuziehung des Berichts des Abschlussprüfers eingehend geprüft. Die Abschlussprüfung führte zur Erteilung eines uneingeschränkten Bestätigungsvermerks. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 30. April 2019 zusätzlich durch den Abschlussprüfer Bericht erstatten lassen. Mit dem Ergebnis des Prüfungsberichts stimmt der Aufsichtsrat überein und hat nach seiner eigenen Prüfung ebenfalls keine Einwendungen zu erheben.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und den in den beiden operativen Unternehmen tätigen Mitarbeitern für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete, engagierte Arbeit.

Duisburg, 30. April 2019

Der Aufsichtsrat
Hans-Jürgen Fleckhaus

Betriebliche Altersversorgung

Mit großen Erwartungen und einem allgemeinen Gefühl des Umbruchs startete die Fachwelt der Betrieblichen Altersversorgung (BAV) in das Jahr 2018. Das mit seinen umfassenden Regelungen überwiegend zum 01.01.2018 in Kraft getretene Betriebsrentenstärkungsgesetz, welches die Diskussionen der letzten Jahre deutlich dominierte, war nun in der Welt und alle warteten gespannt, was geschehen wird ...

Das Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSKG)

und viel geschehen ist nicht. Betreffend das Sozialpartnermodell und die in diesem Zuge tarifexklusiv eingeführte Zielrente liegt bislang kein finales Modell der Tarifvertragsparteien vor, d. h. keine Tarifbranche ist mit einem entsprechenden Tarifvertrag in Erscheinung getreten.

Eine Vielzahl der bestehenden Versorgungsträger haben bereits Monate vor Inkrafttreten der Neuregelungen viel Zeit, Kraft und Personalstärke in die Initiierung neuer Versicherungstarife sowie in die Kontaktaufnahme zu den Sozialpartnern investiert. Gerade die großen namhaften Versicherungsunternehmen haben Modellentwürfe gezielt und offen in der Marktöffentlichkeit platziert – augenscheinlich mit der Hoffnung, die Sozialpartner würden sie als Zielversorgungsträger in einem etwaigen Tarifvertrag benennen. Bislang blieben alle Bemühungen und Aufwendungen ergebnislos. Mangels Entscheidung der Sozialpartner für eine Einführung der Zielrente in ihrem Geltungsbereich verbleibt es aus Sicht der Arbeitgeber daher noch bei der rein theoretischen Möglichkeit, eine reine Beitragszusage zu erteilen.

Die Erweiterung des steuerlichen Dotierungsrahmens des § 3 Ziffer 63 EStG hingegen wurde vom Markt positiv begrüßt. Die nächsten Jahre werden offenbaren, ob dies zu einem tatsächlichen und dauerhaften Anstieg des Beitragsvolumens insgesamt und somit mittelfristig auch zu einem Anstieg der Versorgungsanwartschaften führen wird oder ob es sich nur um eine kurzfristige Umverteilung der steuerlichen Basis der Beiträge handelt.

Die Umsetzung der EbAV II-Richtlinie in deutsches Recht

Das Umsetzungsgesetz zur Richtlinie (EU) 2016/2341 über die Tätigkeiten und die Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung – sog. EbAV II-Richtlinie – wurde im Jahre 2018 finalisiert und verabschiedet; zum 13.01.2019 ist es in Kraft getreten.

Die umfassenden Änderungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Pensionsfonds-Aufsichtsverordnung bewirken teils mehr teils weniger Umsetzungsbedarf bei den Versorgungseinrichtungen am Markt. Neben relevanten Neuregelungen zur Geschäftsorganisation und der verpflichtenden Einrichtung von sog. Schlüsselfunktionen wurden insbesondere die Informationspflichten der Versorgungseinrichtungen gegenüber Versorgungsanwärtern und -empfängern verstärkt und erweitert. Die Einführung einer obligatorischen »Renteninformation«, die hinsichtlich Form, Inhalt, Aufbau und Gestaltung mittels einer noch zu fassenden Verordnung des Bundesministeriums der Finanzen in Einvernehmen mit dem

Betriebliche Altersversorgung

Bundesministerium für Arbeit und Soziales realisiert werden wird, dürfte hierbei die weitreichendsten Vorgaben entfalten. Der Erlass der Verordnung wurde bereits für das erste Quartal 2019 angekündigt.

Er wird mit Spannung in der Fachwelt erwartet. Ab dem Jahr 2020 sollen Versorgungsanwärter dann obligatorisch im 12-Monats-Rhythmus durch die Versorgungseinrichtungen über ihre Anrechte mittels »Renteninformation« versorgt werden.

Die Beitragspflicht von Betriebsrenten in der Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner (KVdR)

Im Jahre 2018 wurde zudem einmal mehr die grundsätzliche gesundheitspolitische Debatte geführt, ob und inwieweit gesetzlich pflichtversicherte Betriebsrentner mit Kranken- und Pflegeversicherungsbeiträgen belastet werden müssen und sollen. Ein unter Jens Spahn veröffentlichter Entwurf eines Gesetzes zur Beitragsentlastung der Versicherten in der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-VEG) brachte die politische Diskussion in Gang.

Auch das Bundesverfassungsgericht befasste sich mit einer unter dem Begriff »Doppelverbeitragung« bekannten Fallgestaltung. Mit am 04.09.2018 veröffentlichtem Beschluss (Az.: 1 BvR 100/15; 1 BvR 249/15) vom 27.06.2018 entschied es, dass Rentenleistungen einer Pensionskasse unter bestimmten Voraussetzungen in der KVdR nicht beitragspflichtig sind. Zuvor unterlagen Rentenleistungen aus privat fortgeführten Pensionskassenverträgen ausnahmslos der vollen

Beitragspflicht mit der Folge, dass sowohl die Anspar- als auch die Leistungsphase mit Sozialabgaben belastet wurden. Bereits im Jahr 2010 hatte das Bundesverfassungsgericht (Az.: 1 BvR 1660/08) entschieden, dass Leistungen einer Direktversicherung dann nicht der Beitragspflicht in der KVdR unterliegen, wenn der Arbeitnehmer den Versicherungsvertrag nach seinem Ausscheiden aus dem Betrieb privat als Versicherungsnehmer fortgeführt hat. Nachdem die Sozialgerichtsbarkeit bislang in Bezug auf Pensionskassenverträge ausdrücklich anderer Meinung war, überträgt das Bundesverfassungsgericht die im Jahr 2010 für Direktversicherungsverträge gefassten Grundsätze nun auf Pensionskassenverträge. Demgegenüber sind solche Rentenleistungen aus Eigenbeiträgen unverändert zu verbeitragen, die während eines laufenden Arbeitsverhältnisses an die Versorgungseinrichtung gezahlt wurden bzw. werden.

Betriebliche Altersversorgung

Ausblick

Die gesundheitspolitische Diskussion zur generellen Beitragspflicht von Betriebsrenten und deren Umfang dauert derzeit noch an. Gerade von der Frage der Kostentragung könnte der Ausgang abhängig sein; der Spitzenverband Bund der gesetzlichen Krankenkassen bezifferte die aus einer beispielsweise Reduzierung des Beitragssatzes auf die Hälfte (mithin auf das Niveau vor 2004) bereits mit jährlich über 2,9 Milliarden Euro. Der Ausgang ist ungewiss.

Gleiches gilt für das Sozialpartnermodell und die reine Beitragszusage. Die Welt der BAV blickt weiterhin mit Spannung nach vorne und wartet auf den ersten Tarifvertragsabschluss und damit auf den endgültigen Startschuss. Was lange währt, währt endlich gut – so die Erwartungshaltung. Bis dahin befassen sich die verantwortlichen Akteure im Jahre 2019 betreffend Neuzusagen voraussichtlich mit dem zu Jahresbeginn eingeführten obligatorischen Zuschuss zur Entgeltumwandlung gemäß § 1a Abs. 1a BetrAVG; Bestandszusagen werden erst ab dem Jahre 2022 bezuschusst werden.

Informationen aus der PKDW

Das Jahr 2018 stand auch innerhalb der PKDW ganz im Zeichen der Umsetzung der durch das Betriebsrentenstärkungsgesetzes (BRSg) geschaffenen Neuerungen zur Stärkung der Betrieblichen Altersversorgung:

In unserem traditionellen Seminar im März in Duisburg und auch in den Praxisseminaren, die wir 2018 in München und Mannheim durchführten, stellten wir den Handlungsbedarf in den Unternehmen in Zeiten des BRSg heraus. Das Seminar am 14.03.2018 in Duisburg stand dabei insgesamt unter dem Motto »Das Betriebsrentenstärkungsgesetz in der Umsetzung«. Insbesondere die offene Gesprächsrunde während der Veranstaltung und die Round-Table-Gespräche zum Ende des Seminars wurden zum Austausch und zur Diskussionsgrundlage rege genutzt und im Nachgang positiv hervorgehoben.

In einem zweiten großen Seminar zum BRSg am 22.11.2018 in Duisburg stellten wir die zum 01.01.2019 in Kraft tretende gesetzliche Pflicht des Arbeitgebers, die Entgeltumwandlung seiner Mitarbeiter/innen zu fördern, in Bezug auf die möglichen Umsetzungen unter dem Titel »Der obligatorische 15 %ige Arbeitgeberzuschuss« vor. Hierbei wurden die sozialpolitische Rolle der Entgeltumwandlung, die rechtlichen Rahmenbedingungen und die arbeitsrechtlichen Handlungsmöglichkeiten anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis offen und intensiv diskutiert.

Betriebliche Altersversorgung

Wie auch in den Vorjahren waren unsere Praxisseminare im Jahr 2018 inhaltlich auf die Umsetzung von Versorgungsmodellen bezogen auf das PKDW-Modell geprägt. So stellten wir neben den Neuerungen des BRSG insbesondere die entsprechenden Umsetzungsmöglichkeiten mit der Pensionskasse vor. Die Praxisseminare boten uns die Möglichkeit, sowohl die Beziehung zu bereits bestehenden Mitgliedsunternehmen zu festigen als auch Kontakte zu potentiellen neuen Mitgliedsunternehmen herzustellen. Bei einem großen deutschen Mittelständler befinden wir uns als Folge unserer Aktivitäten in der Umsetzung der Altersversorgung für die tariflichen Mitarbeiter.

Nachdem wir im Jahr 2017 unsere Beitragseinnahmen deutlich steigern konnten, waren wir in Bezug auf die Erwartungen für das Jahr 2018 ein wenig zurückhaltender. Umso erfreulicher stellt sich im Rückblick die positive Entwicklung der Beiträge im Jahr 2018 dar. Die Beitragseinnahmen betragen in etwa 73,1 Mio. Euro. Dies bedeutet einen weiteren Ausbau des sehr hohen Niveaus des Vorjahres. In Bezug auf das Mitgliederwachstum konnten wir im Vergleich mit dem Vorjahr über 2.600 Neumitglieder in der Pensionskasse begrüßen.

Insgesamt konnten wir im Jahr 2018 wieder vier neue Mitgliedsunternehmen aufnehmen. Wir betreuen 643 Gesellschaften (Vorjahr 635), die wie angekündigt seit 2018 als Kassenfirmen deklariert werden und die festgelegten Mindestkriterien von zwei Versicherten und mindestens einer Beitragszahlung im laufenden Geschäftsjahr erfüllen. Dies führt in der Folge zu Umverteilungen zwischen Einzelmitgliedern und Firmenmitgliedern einschließlich der entsprechenden Beitragszuordnungen.

Betriebliche Altersversorgung

Auch im letzten Jahr betreuten wir unsere Mitgliedsunternehmen wieder aktiv, u. a. bei den folgenden Punkten:

- > Gestaltung zahlreicher, speziell auf die Betriebliche Altersversorgung ausgerichteter Informationsveranstaltungen
- > Unterstützung von Mitgliedsunternehmen durch Bereitstellung von Unterlagen und Erläuterungen von Zusammenhängen bei rechtlichen Auseinandersetzungen
- > Begleitung unserer Mitgliedsunternehmen bei der Einführung und Änderung von Versorgungsregelungen
- > Unterstützung bei Neuordnungen/Harmonisierungen von bestehenden Versorgungswerken
- > Beratung von Unternehmen in Bezug auf die Versorgung von Geringverdienern
- > Begleitung von Arbeitnehmervertretern bei der Planung und Durchführung von Betriebsversammlungen
- > Analyse bestehender Regelungen im Hinblick auf die Erfüllung der Erfordernisse des gesetzlichen Arbeitgeberschusses
- > Beratung bei der Neugestaltung eines Tarifvertrages
- > Vergleich von bestehenden Versorgungssystemen zum PKDW-Modell

Darüber hinaus informierten wir unsere Mitgliedsunternehmen zum Jahresende durch eine aktuelle Ausgabe unserer Fachzeitschrift »Vision«, die auch in diesem Jahr ganz im Zeichen des BRSG stand sowie über E-Mail-Banner, die auf die jeweils aktuellen Themen hinweisen und regelmäßig angepasst werden.

Auch im Jahr 2018 haben wir unseren Bekanntheitsgrad und unsere Kompetenz in der Betrieblichen Altersversorgung durch Präsenz bei und Gestaltung von Veranstaltungen gestärkt. Dazu gehörten u. a.:

- > Teilnahme am Deutschen Betriebsrätetag in Bonn – dem zentralen Treffpunkt der Betriebsräte aller Branchen aus ganz Deutschland – mit einem Informationsstand und einem Fachvortrag zum Thema »Betriebsrentenstärkungsgesetz – Wie Betriebsräte die neue BAV erfolgreich gestalten und umsetzen«. Aufgrund der abermals guten Resonanz werden wir auch im Jahr 2019 wieder einen Fachvortrag im Rahmen des Betriebsrätetages anbieten
- > Veröffentlichung eines Leitartikels »Happy Birthday, liebes Betriebsrentenstärkungsgesetz« in der Fachzeitschrift »Versicherungspraxis«, Ausgabe 10-2018
- > Teilnahme am CDU-Bundesparteitag mit einem Informationsstand
- > Durchführung mehrerer eintägiger Seminare zur Betrieblichen Altersversorgung im Rahmen einer IG BCE – Seminarreihe für Betriebsräte mit dem Schwerpunktthema »Altersübergang«

Betriebliche Altersversorgung

Zusätzlich zeigt sich im Rahmen von ersten Digitalisierungsmaßnahmen z. B. durch den vermehrten Einsatz von Barcodes bezogen auf die Besucheranzahl auf unserer Homepage ein deutlicher Anstieg in den Monaten Januar, April, Mai und November 2018. Dies ist darauf zurückzuführen, dass sich gerade zu Beginn des Jahres und in den Monaten, in den Sonderzahlungen erfolgen, viele mit dem Thema BAV beschäftigen. Verstärkt wird der höchst erreichte Wert im November 2018 durch die Ansprachen auf dem Deutschen Betriebsrätetag.

Digitalisierung

Bereits seit einigen Jahren ist die Digitalisierung in aller Munde und beschäftigt zunehmend auch die Unternehmen der Finanzdienstleistungsbranche mit den Fragen der Auswirkungen disruptiver Technologien auf das eigene Business. Während traditionelle Unternehmen dabei eher eine abwartende Haltung einnehmen und sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren, entwickeln agile Fin- und InsurTechs mit Hilfe moderner Technologien wie KI oder Blockchain innovative Produkte und Services, die den Bedarf der Kunden von morgen decken. Das Future Today Institute zählte in seinem aktuellen Tech Trends Report 225 aufstrebende Technologien und beschreibt deren Entwicklung treffend als »Explosion in Zeitlupe«. Passend dazu könnte man sagen, dass die Art und Reaktion der Marktteilnehmer mit der jeweiligen Entfernung zum Ereignis variieren dürfte. Die einen müssen schneller loslaufen als die anderen, stehenbleiben ist dagegen langfristig kaum eine Option. Wie und ob sich Technologien im Zuge der Digitalisierung disruptiv auf das eigene Geschäftsmodell auswirken wird oft erst sehr spät deutlich. Eine wichtige Disziplin der Zukunft wird es daher sein, potenzielle Game-Changer möglichst frühzeitig zu erkennen, um sich dann rechtzeitig auf den Weg zu machen.

Die PKDW hat sich auf den Weg gemacht und im Jahr 2018 einen Verantwortlichen im Unternehmen benannt, der sich fortan mit den Chancen und Risiken der Digitalisierung beschäftigen und die Entwicklung im Unternehmen koordiniert vorantreiben wird.

Betriebliche Altersversorgung

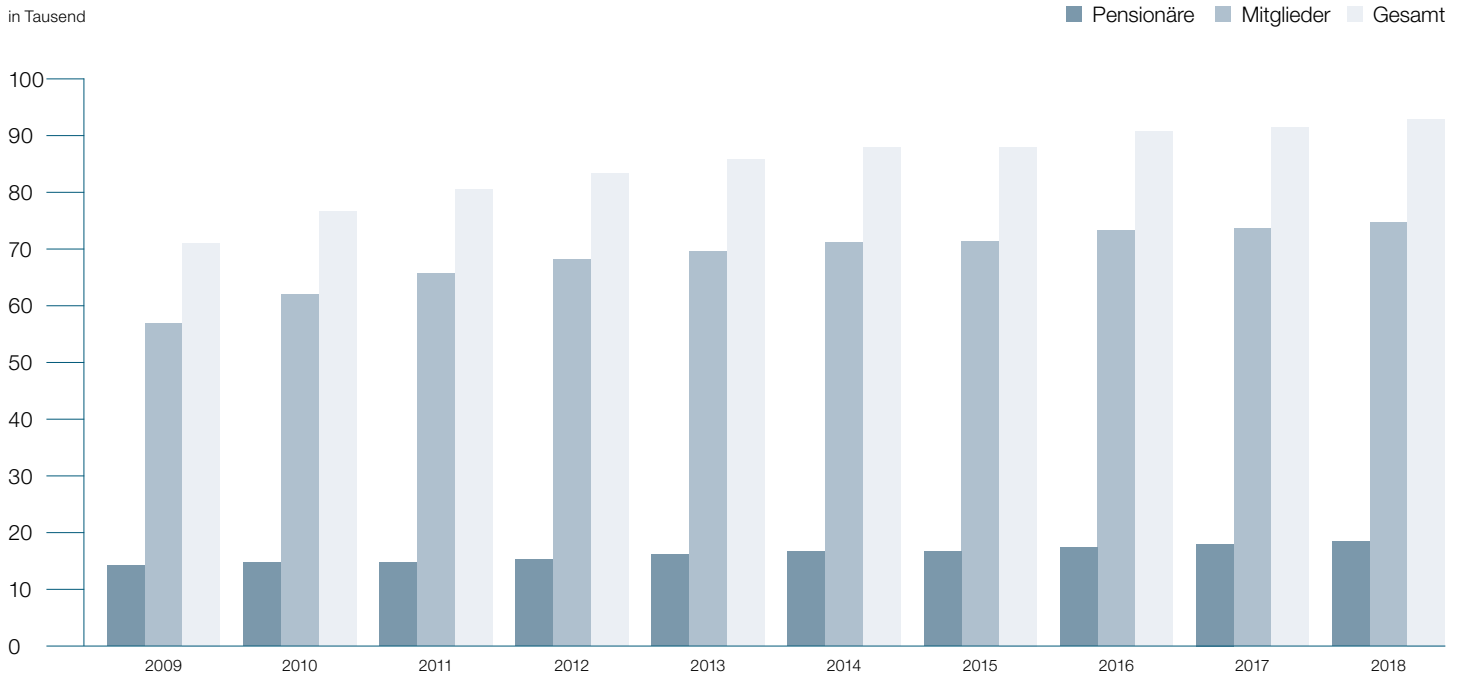
Mitte 2018 wurden dazu in einer umfassenden Analyse die analogen Prozesse innerhalb der PKDW ermittelt und ausgewertet. Diese nun möglichst effizienzsteigernd zu digitalisieren und mit zusätzlichen Services für unsere Mitglieder zu verknüpfen, ist Ziel der kurzfristigen Planungen.

Langfristig gilt es den digitalen Reifegrad der PKDW schrittweise zu erhöhen, um den Herausforderungen einer Gesellschaft im digitalen Wandel zu begegnen und sich neuen Möglichkeiten zu öffnen. Hierbei soll stets ein ressourcenschonender und risikoarmer Ansatz gewählt und solide Ergebnisse produziert werden.

Ein Ergebnis der Arbeiten vergangener Monate findet sich bereits heute auf der PKDW Homepage. Ab sofort können Mitglieder hier über einen neugeschaffenen Onlinezugang ihre Rente bequem und papierlos vom PC oder Smartphone beantragen. Somit wird den aktiven Mitgliedern ein komfortabler Übergang in die passive Phase ihrer Mitgliedschaft ermöglicht. Dass parallel zum Antrag auch der interne Prozess konsequent digitalisiert wurde, zeigt dabei das neue Selbstverständnis. Mit diesem erfolgreichen Piloten ist der Grundstein für weitere Projekte gelegt, über deren Verlauf wir gerne wieder im kommenden Jahr berichten.

Die PKDW freut sich auf ein spannendes Jahr 2019 in der Betrieblichen Altersversorgung, auf die Weiterentwicklung von innovativen Versorgungslösungen insgesamt und im Zusammenhang mit dem gesetzlichen Arbeitgeberzuschuss und insbesondere auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Mitgliedsunternehmen, Mitgliedern und Rentnern.

Entwicklung der Personenzahl der Pensionäre und Mitglieder seit 2009



Jahr	■ Mitglieder		■ Pensionäre		■ Gesamt
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	
2009	56.739	79,9%	14.290	20,1%	71.029
2010	62.060	81,0%	14.602	19,0%	76.662
2011	65.671	81,6%	14.857	18,4%	80.528
2012	68.094	81,8%	15.181	18,2%	83.275
2013	69.573	81,2%	16.097	18,8%	85.670
2014	71.185	81,1%	16.627	18,9%	87.812
2015	71.370	81,1%	16.673	18,9%	88.043
2016	73.373	80,8%	17.398	19,2%	90.771
2017	73.553	80,4%	17.956	19,6%	91.509
2018	74.651	80,3%	18.367	19,7%	93.018

Kapitalmarkt

Die Zinserhöhungen der US-Notenbank (Fed) sowie eine auf hohem Niveau nachlassende Weltkonjunktur und insbesondere politische Risiken haben 2018 zu deutlichen Schwankungen an den Finanzmärkten geführt.

Die politischen Unsicherheiten des Jahres 2018 haben die durchaus gute konjunkturelle Lage auf den Weltmärkten überschattet.

Das Weltwirtschaftswachstum betrug 2018 lt. OECD 3,6%. Insbesondere die US Wirtschaft erwies sich mit einem Wachstum von 2,9% aufgrund ihrer starken Binnennachfrage und Steuersenkungen als besonders robust, während China mit 6% weiterhin die Wachstumslokomotive der Weltwirtschaft blieb. In Deutschland betrug der Anstieg des Wirtschaftswachstums 1,4% und sank, verglichen mit 2,2% zum Vorjahr auf ein 5-Jahrestief. Der Arbeitsmarkt in Deutschland entwickelte sich insbesondere aufgrund der guten Baukonjunktur positiv, so dass die Anzahl der Beschäftigten um 507.000 Personen auf insgesamt 45,2 Mio. anstieg.

Weil die Wachstumsprognosen im Laufe des Jahres nach unten korrigiert wurden, kam es trotz der guten Ausgangslage zu Wertverlusten an den Finanzmärkten auf breiter Front.

Die OECD hat ihre Prognosen für das zukünftige Wirtschaftswachstum weltweit gesenkt (2019: 3,3% statt vorher 3,5%), was zu erheblichen Belastungen an den Märkten geführt hat.

Die US-Notenbank Fed hat 2018 insgesamt 4 Zinserhöhungsschritte auf den Zielkorridor von 2,25–2,5% vorgenommen.

Außerdem hat sie für 2019 zwei weitere, vom Markt nicht erwartete Zinserhöhungen angekündigt, was zu erheblichen Turbulenzen auf den Märkten führte und auf heftige Kritik des US Präsidenten gestoßen ist.

Die EZB hat den Leitzins weiterhin seit März 2016 auf 0,0% belassen und angekündigt bis Sommer 2019 keine Erhöhungen vornehmen zu wollen. Mittlerweile wird allgemein mit einer Verschiebung einer Zinserhöhung auf das Jahr 2020 gerechnet. Auch der Einlagezins für Banken (»Strafzins«) belief sich weiterhin seit März 2016 auf den negativen Zinssatz von 0,4%. Außerdem hat die EZB im vergangenen Jahr angekündigt, ihr auslaufendes Anleihen-Kaufprogramm insoweit fortzuführen, dass für die fällig werdenden Anleihen im gleichen Umfang neue Papiere erworben werden. Dies bedeutet für 2019 Anleihekäufe i. H. v. 210 Milliarden Euro. Die Inflationsrate lag 2018 mit 1,8% aufgrund zwischenzeitlich gestiegener Energiepreise immer noch deutlich unterhalb des EZB Zielwertes von 2%.

Die Zinserhöhungen in den USA haben das Wirtschaftswachstum von 4,2% im zweiten Quartal auf lediglich 3,5% verringert. Die Zinsschritte haben jedoch insbesondere Währungen in Emerging Markets unter Druck gesetzt u. a. in der Türkei, Indien und Brasilien für erhebliche Kursrückgänge an den Aktienmärkten gesorgt. Durch den stärkeren US Dollar stiegen auch der Ölpreis und die dollarbasierten Rohstoffe zwischenzeitlich stark an, bevor diese Preise am Jahresende u. a. infolge der Konjunktursorgen deutlich zurückgingen.

Mit ihrer Nullzinspolitik und den Anleihekäufen hat die EZB erheblich zum Wirtschaftswachstum in der Eurozone beige-

Kapitalmarkt

tragen. Dass sich diese stimulierenden Effekte nicht positiv auf die Finanzmärkte ausgewirkt haben, lag neben den Sorgen um eine Abkühlung des wirtschaftlichen Klimas vor allem an politischen Risiken, welche zur Zurückhaltung von Investoren geführt haben.

Die Finanzmärkte wurden 2018 neben dem nachlassenden Konjunkturausblick und den Zinserhöhungen in den USA maßgeblich und in erster Linie von diversen politischen Ereignissen und Unsicherheiten beeinflusst.

Der Handelsstreit zwischen den USA und China hat 2018 zur größten Verunsicherung an den Börsen geführt. Im September führten die USA neue Zölle auf chinesische Waren i. H. v. 200 Milliarden Dollar ein, was die Hälfte der chinesischen Importe betraf. Umgekehrt reagierte China mit Strafzöllen für US Importe i. H. v. 60 Mrd. \$. Weitere von Präsident Trump angekündigte Schritte zur Erhöhung von Zöllen wurden mittlerweile jedoch verschoben, so dass weitere angekündigte Eskalationen ausblieben.

Außerdem belastete 2018 ein Konflikt zwischen der neuen italienischen Regierung und der EU. Der ursprüngliche Haushaltsentwurf Italiens überschritt die EU Defizitgrenzen deutlich und drohte zur Belastungsprobe für den Europäischen Stabilitätspakts zu werden. Dieser Streit konnte jedoch mittlerweile ohne Einleitung eines Defizitverfahrens durch ein Einlenken der italienischen Regierung beigelegt werden.

Zusätzlich haben Sorgen hinsichtlich eines ungeordneten »No-Deal« Brexits mit unabsehbaren Folgen die Märkte bewegt.

Ein von Premierministerin May mit der EU ausgehandelter Vertragsentwurf konnte bislang keine Mehrheit im Parlament finden. Stattdessen wurde sogar ein erfolgloses Misstrauensvotum gegen die Premierministerin May durchgeführt.

Auch in Frankreich kam es zu politischen Turbulenzen. Die Reformpolitik des französischen Präsidenten Macron wurde im Jahre 2018 von Massenprotesten der »Gelbwesten« und innenpolitischen Unruhen begleitet. Die Lage hat sich hier jedoch beruhigt und die Umfragewerte von Macron lagen am Jahresende mit 40 % doppelt so hoch wie zum Höhepunkt der Ausschreitungen.

Im Oktober 2018 kündigte Bundeskanzlerin Angela Merkel ihren Verzicht auf eine erneute Kanzlerkandidatur bei der Bundestagswahl 2021 an. Im Dezember wurde die bisherige CDU Generalsekretärin Annegret Kramp-Karrenbauer als neue Parteivorsitzende in einer Kampfabstimmung gegen den als wirtschaftsfreundlich geltenden Friedrich Merz gewählt.

Die Zinserhöhungen in den USA, das schwierigere konjunkturelle Umfeld, sowie die erheblichen politischen Risiken führten zu einer erhöhten Schwankungsbreite (Volatilität) sämtlicher Assetklassen.

Der Dow Jones verlor im Jahresverlauf 5,63 % und der breite S & P 500 Index gab um 6,24 % nach. Der weltweite Aktienindex MSCI World verlor 2018 ebenfalls 6 % auf Jahressicht.

Die Renditen von Unternehmensanleihen mit einem A-Rating und einer Laufzeit zwischen 8,5 und 10 Jahren konnten im

Kapitalmarkt

Jahresvergleich um 0,3 % zulegen. Der Risikoaufschlag dieser Anleihen gegenüber 10-jährigen Bundesanleihen stieg entsprechend deutlich verglichen zum Vorjahr auf 0,5 % an. Noch grösser ist der Risikoaufschlag für 10-jährige nachrangige Anleihen. Die Rendite stieg von 1,75 % im Vorjahr auf 3,16 %.

Im Rentenbereich bewegt sich die Ausfallquote weiterhin auf historisch niedrigem Niveau. 2018 kam es zu keinen Ausfällen von Unternehmens- oder Staatsanleihen im Portfolio der PKDW.

Weil durch den Zinsanstieg in den USA festverzinsliche Anlagen deutlich attraktiver im Vergleich zum zinslosen Gold wurden, gab der Goldpreis gegen Jahresende nach. Er konnte seinem Ruf als sicherer Hafen nicht gerecht werden und verlor auf Jahressicht 1,1 % (Dollarbasis).

Die positive Entwicklung im deutschen Immobilienmarkt setzte sich 2018 weiter fort. Wachstumstreiber waren neben niedrigen Zinsen insbesondere die zusätzliche Nachfrage von ausländischen Investoren, welche den dt. Immobilienmarkt als vergleichsweise günstigen und sicheren Hafen entdeckt haben. Dieser Trend führte dazu, dass 2018 für Immobilienaktien mit einer Rendite von 5,4 % (DIMAX Index) ein erfolgreiches Jahr war.

Bei Immobilieninvestoren waren 2018 zwei Trends zu beobachten: Einerseits sind Immobilieninvestoren höhere Risiken eingegangen, um ihre bestehenden Renditeziele zu erreichen. Andere Investoren hingegen haben ihre Risikoerwartungen beibehalten und entsprechend ihre Renditeziele gesenkt. Weil die Erwartungen der Immobilieninvestoren an zukünftige Mietpreis- und Wertsteigerungen eher moderat sind und sich

Immobilieninvestoren mittlerweile verstärkt gegen Zinsrisiken absichern, haben die Immobilienmärkte auf hohem Niveau Stabilität bewiesen.

Der Ölpreis (BRENT) lag zu Beginn des Jahres 2018 bei 67 USD und stieg im Oktober auf ein Vierjahreshoch von 86 Dollar und stürzte dann auf 54 Dollar zum Jahresende ab. Gründe hierfür sind neben den Konjunktursorgen und der Zinserhöhungspolitik insbesondere eine Ausweitung der Produktionsmengen durch Russland sowie eine Erhöhung des Angebots an US Schiefergasöl, wovon im Dezember mit 8 Mio. Barrel pro Tag ein neuer Rekordwert gefördert wurde.

Der Euro verlor gegenüber dem US-Dollar im Jahresverlauf 4,5 %, was neben den Konjunktursorgen vor allem auf die Zinserhöhungen sowie die robuste Konjunktur in den USA zurückzuführen ist.

Die an den Finanzmärkten übliche Jahresendrallye blieb 2018 aus, stattdessen kam es zu Rückgängen auf breiter Basis.

Seit Jahresbeginn 2019 haben sich die Märkte jedoch wieder deutlich erholt und nahezu sämtliche Vorjahres-Verluste kompensiert. Dies ist neben einer wirtschaftsfreundlicheren US Notenbankpolitik auch auf die deutliche Entspannung der für die Schwankungen maßgeblichen politischen Konflikte zurückzuführen. Nachdem die Finanzmärkte 2018 durch den Wegfall der systemischen Unterstützungen negativ beeinflusst wurden, haben Notenbanken und Politik in 2019 einen wirtschaftsfreundlichen Kurs eingeschlagen, um Konjunktur und Finanzmärkte nachhaltig zu stützen.

Kapitalanlagen

Anlagepolitik

Pensionskassen und Pensionsfonds haben seit dem 19. Januar 2019 die EbAV II Richtlinie umzusetzen. Dabei handelt es sich um eine Richtlinie über die Tätigkeiten und die Beaufsichtigung von Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung. Nach dieser Vorschrift legt die PKDW gemäß § 234i VAG »Anlagepolitik« eine Erklärung zu den Grundsätzen der Anlagepolitik vor. Insbesondere wird darauf eingegangen, wie die Anlagepolitik ökologischen, sozialen und die Unternehmensführung betreffenden Belangen Rechnung trägt.

Anlagepolitik 2019

Die Anlagepolitik der Pensionskasse ist seit mehreren Jahren darauf ausgerichtet, die Folgen der andauernden Phase niedriger Zinsen und geringer Risikoaufschläge abzufedern. Dabei gilt es negative Auswirkungen für die Mitglieder und Trägerunternehmen zu vermeiden.

Dazu verwendet die Pensionskasse einen seit Jahren etablierten ALM-Prozess sowie eine rollierende 5-Jahres-Planung. Dieser Asset-Liability-Management-Prozess (ALM), unterstützt von einer externen ALM-Studie der HSBC, betrachtet, wie die passivseitigen Verpflichtungen (Liabilities) mit den erzielbaren Erträgen der Kapitalanlage (Assets) bedeckt werden können. Dabei ist in dem 10-jährigen Betrachtungszeitraum erkennbar, dass die Erträge möglicherweise nicht in jedem Jahr die Verpflichtungen bedecken, der fehlende Betrag aber absolut niedrig und in den Folgejahren kompensierbar ist.

Auf Basis des Ertragskriteriums schlägt die Studie eine Allokation, also Gewichtung in den einzelnen Anlageklassen, vor. Die ALM Studie bleibt auch für 2019 ihrem Ansatz der Vorjahre treu, dass dem gegebenen Kapitalmarktumfeld mit einer breit diversifizierten Kapitalanlage zu begegnen ist, die an vielen Stellen Renditechancen aufzeigt und Risiken breit streut. Dieses Vorgehen unterstützt den Ansatz der PKDW:

Beabsichtigte Anlagepolitik

1. Neuinvestitionen sollen weiterhin zur bilanziellen Stabilisierung bevorzugt in der Direktanlage und nur vernachlässigbar in den Fondsmandaten erfolgen.
2. Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt in den festverzinslichen Wertpapieren. An unserer Diversifikationsstrategie halten wir dabei fest. Zusätzliche Renditeverbesserungen sollen durch Umschichtungen innerhalb der Festverzinslichen erzielt werden. Die einzelnen Anleiheklassen innerhalb der Rentenpapiere stellen sich wie folgt dar:

> Staatsanleihen Euroland	3,6 %
> Staatsanleihen Euroland Perip.	3,0 %
> Bonitätsstarke Anleihen	37,0 %
> Staatsanleihen Euroland Fonds	1,3 %
> Renten Total Return Fonds	4,1 %
> Unternehmensanleihen Investment Grade	13,5 %
> Nachrang	5,4 %
> Global Emerging Markets	9,1 %
> Asset Backed Securities	2,5 %
> Loans	2,5 %

Kapitalanlagen

3. Die Studie empfiehlt den weiteren Ausbau der Immobilienquote. Aufgrund deutlich gestiegener Preise und Bewertungen konnte das bisher nur moderat umgesetzt werden. Unter Berücksichtigung adäquater Preise soll der Ausbau der Immobilienquote jenseits der 10 % nochmals angegangen werden, als Zielquote haben wir 11 % festgelegt.
4. Ebenfalls halten wir an der Chance auf Zusatzerträge im Bereich Aktien und Private Equity fest, ein Gesamtbestand von gut 6,5 % erscheint uns vertretbar. Davon fallen 3,3 % auf Aktien Euroland und 3,2 % auf Private Equity, also nicht börsennotierte Aktien.

In der Erwartung weiter leicht ansteigender Kapitalmarktzinsen soll die Festgeldquote von maximal 5 % als taktische Kassenhaltung weiter bestehen bleiben, die Zielquote liegt aber bei 0,5 %. Grundsätzlich entsprechen die genannten Quoten der Empfehlung aus der HSBC Studie. In Einzelfällen gibt es geringfügige Abweichungen, die wir kurz darstellen möchten:

- > Staatsanleihen Euroland Peripherie: die Studie empfiehlt eine Quote von 5,4 %. Die PKDW hat mit 3 % eine niedrigere Zielquote und hält einen weiteren Aufbau, insbesondere in Italien z. Z. für zu risikoreich. Dafür soll im Gegenzug an der Aktienquote von 6,5 % festgehalten werden, die in den Vorjahren auf Empfehlung der HSBC aufgebaut wurde. Die Studie sieht hier nur noch 4,5 % vor.
- > Unternehmensanleihen Investment Grade: Die Zielquote von 13,5 % liegt 2,8 %-Punkte unter der diesjährigen Empfehlung der Studie. Dafür hält die PKDW eine 2,5 %ige Loan-Quote, die auf Empfehlung der HSBC seit 2015 aufgebaut wurde. Die Studie hat Loans in diesem Jahr nicht mehr dotiert.
- > Emerging Market Anleihen stellen einen festen Bestandteil der Zinsträger dar. Höhere Kupons als in den entwickelten Märkten und der Diversifikationsaspekt lassen uns an der Assetklasse festhalten. Eine Zielquote von 9,1 % ist durch die Studie abgedeckt. Opportunitäten für die Umschichtung vom Fondssegment in den Direktbestand wollen wir möglichst nutzen um noch näher an die Empfehlung aus der Studie zu kommen.
- > Im Mandat der Meag (Munich Ergo Asset Management Gesellschaft), die einen Teil unseres Direktbestandes verwaltet, besteht eine 2,5 %ige Quote an ABS. Sie dient im Wesentlichen der Diversifikation und der Stabilisierung des Gesamtratings. Daher akzeptieren wir die Abweichung von der ALM-Studie.
- > Im Immobilienbereich schlägt die HSBC eine Quote von 13,1 % vor. Die Quote soll bei der PKDW sukzessive ausgebaut werden und das Portfolio wurde in den Vorjahren bereits in diese Richtung gebracht. Mit einer Zielquote von 11 % wollen wir 2019 einen weiteren Schritt in die empfohlene Richtung gehen.

Kapitalanlagen

ESG (Environmental-Social-Governance)

Im Weiteren möchten wir darauf eingehen, wie die Anlagepolitik ökologischen, sozialen und die Unternehmensführung betreffenden Belangen Rechnung trägt, was 2019 erstmals von der Richtlinie für Einrichtungen der betrieblichen Altersversorgung (EbAV II – Richtlinie) gefordert wird. Die PKDW beschäftigt sich seit vielen Jahren mit dieser Thematik in der Kapitalanlage. So werden seit je her Investments vermieden, die nach unserer Einschätzung Erträge durch Missachtung ökologischer, sozialer und ethischer Vorstellungen größerer Bevölkerungsgruppen erzielen. Diesen ESG-Ansatz kommunizieren wir gegenüber unseren Versorgungsanwärttern und -empfängern jährlich in aktualisierter Version in den Kontoauszügen.

Die EbAV II Richtlinie haben wir nun zum Anlass genommen bestehende ESG-Prozesse weiter zu entwickeln. Wir haben die am Markt verwendeten Ansätze Best-in-Class, Negativauswahl und Engagement analysiert und uns schließlich für den Engagement-Ansatz entschieden. Unsere Verpflichtung mit nachhaltigen Themen und Projekten haben wir intern in einem Neue Produkte Prozess dokumentiert. Gezielt wurden bereits in diesem Jahr Investments in einem Renewable Energy Fund (Erneuerbare Energien) und in Greenbonds getätigt. Der Prozess soll nun in den Folgejahren weiterentwickelt werden und gezielt zu weiteren Investments führen.

Duration

Bei der Duration handelt es sich um eine Kennzahl, die die durchschnittliche Kapitalbindungsdauer einer Geldanlage in einem festverzinslichen Wertpapier angibt. Die von uns als risikoneutral eingeschätzte Duration des gesamten Direktbestandes liegt bei 6,75 Jahren. Die Bandbreite soll auf der Unterseite bei $-0,75$ Jahren, auf der oberen Seite bei $+0,75$ Jahre liegen. Im andauernden Niedrigzinsumfeld erhält die Erzielung einer absoluten Rendite eine immer höhere Bedeutung. Daher können wir uns zukünftig auch vorstellen, über o. g. Bandbreiten nach oben hinaus zu gehen um die Rendite im Kapitalanlagebereich weiter zu erhöhen. Dabei sind wir uns des erhöhten Zinsänderungsrisikos bewusst.

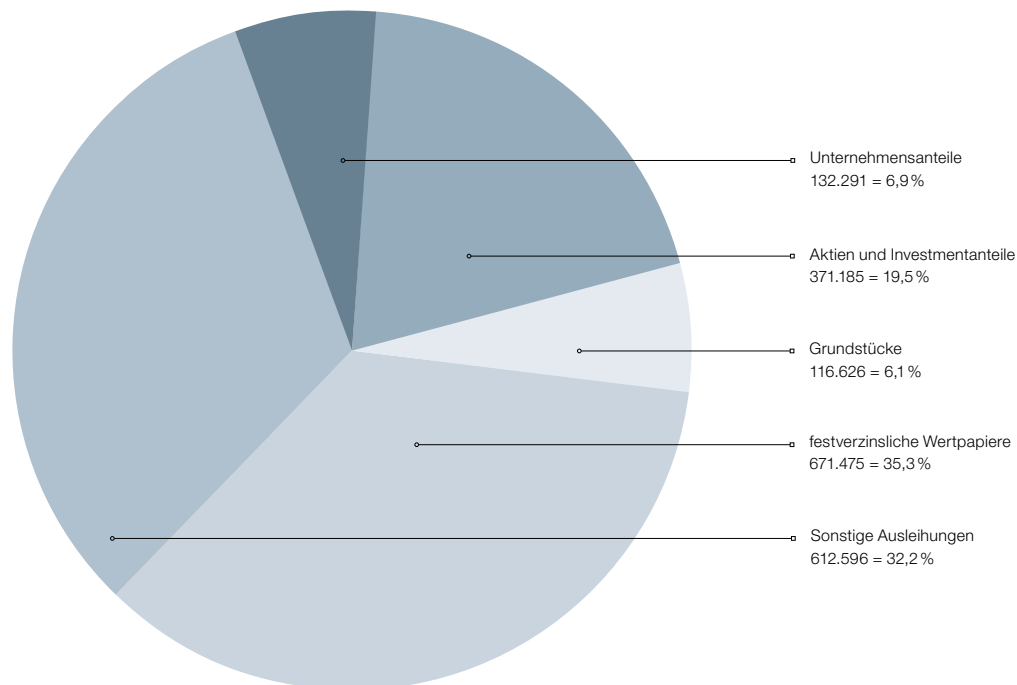
Strukturierte Papiere

Bei den von der PKDW gehaltenen strukturierten Papieren handelt es sich überwiegend um Wertpapiere, die dem Emittenten ein oder mehrere Kündigungsrechte, sog. Calloptionen einräumen. Dieses Recht bezahlt der Emittent mit einer erhöhten Rendite. Aus Risikogesichtspunkten haben wir diese Quote intern beschränkt, sie liegt aktuell bei ca. 23 %.

Die Anlagepolitik der Folgejahre soll in den Folgejahren ebenfalls im Geschäftsbericht veröffentlicht werden.

Planmäßig hat die Europäische Zentralbank ihr Anleihekaufprogramm im Laufe des Jahres 2018 beendet, eine Zinserhöhung aber nicht vor der 2. Jahreshälfte 2019 in Aussicht gestellt. Somit befindet sich der Euro-Anleger ein weiteres Jahr im Nied-

Bestände der Kapitalanlagen in TEuro zum 31.12.2018



Gesamt: TEuro 1.904.173

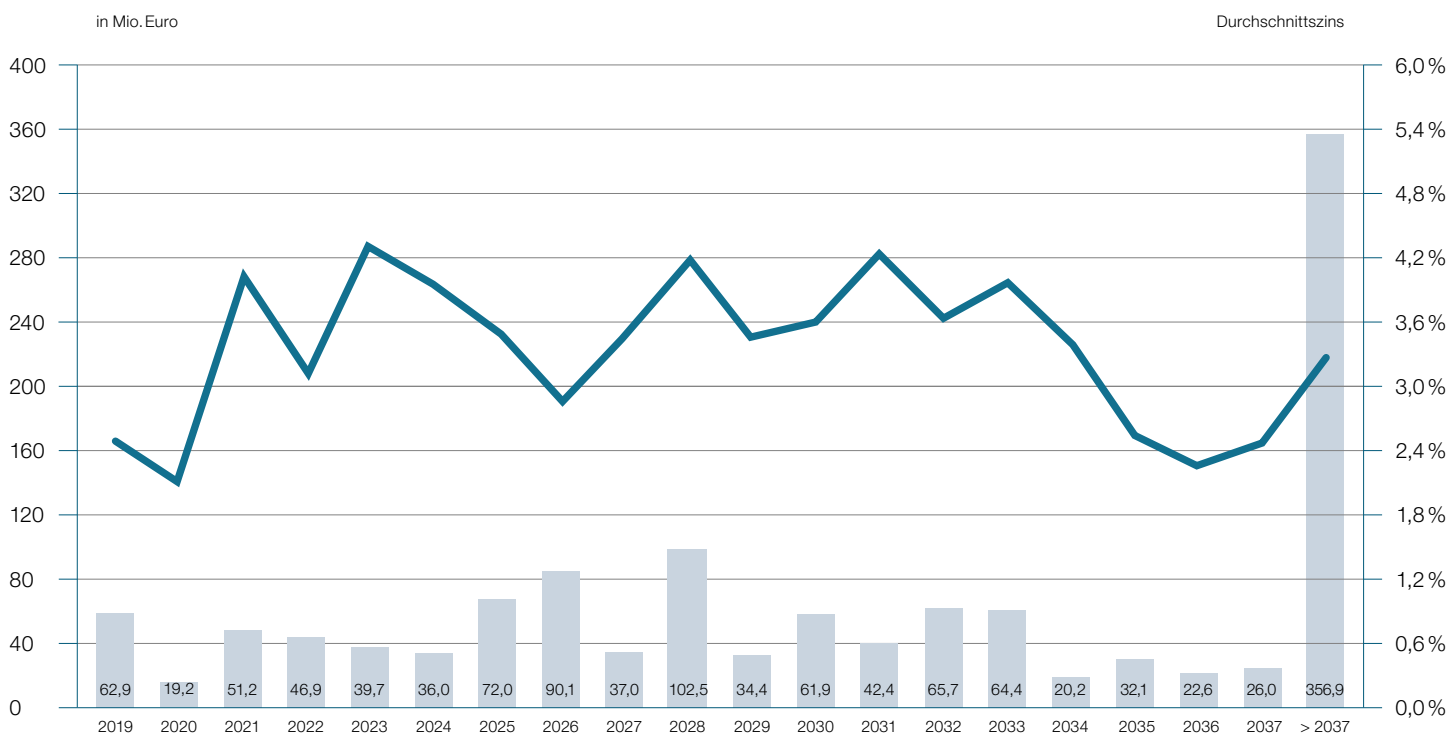
rigzinsumfeld mit geringen Zinserträgen und der Suche nach zusätzlichen Renditequellen. Außerdem wird die EZB die Anleihenmärkte weiterhin unterstützen und nach dem Ende des Anleihekaufprogramms mit den Mitteln aus den zurückgezahlten Anleihen weiterhin neue Anleihen erwerben. Dies bedeutet für 2019 Anleihekäufe i. H. v. 210 Mrd. €. Außerdem wird damit gerechnet, dass die EZB mit einem LTRO Programm (»Longer-Term Refinancing Operation«) Banken die Möglichkeit gibt, langfristig niedrigverzinsten Unternehmenskredit zu vergeben.

Grundlage für die Portfoliokonstruktion von Zinsträgern und risikoreicheren Anlagen ist seit Jahren bei der PKDW ein revolvingender Asset-Liability-Ansatz, der die Kapitalanlagenseite unter Berücksichtigung der passivseitigen Verpflichtungen modelliert. Zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorschriften wird eine Asset-Liability-Management-Studie von der Hausbank der PKDW erstellt. Hier schätzt die PKDW die externe Expertise eines kompetenten Partners, der eine objektive Einschätzung für unsere Unternehmensentwicklung abgibt. Die ALM Studie bleibt auch 2018 ihrem Ansatz der Vorjahre treu, dass dem gegebenen Kapitalmarktumfeld mit einer breit diversifizierten Kapitalanlage zu begegnen ist. An vielen Stellen wer-

den Renditechancen aufgezeigt und Risiken breitgestreut. Dieses Vorgehen unterstützt den Ansatz der Pensionskasse. Die Erträge aus den gut kalkulierbaren festverzinslichen Wertpapieren sind auch 2018 durch höhere Erträge der Risikoassets ergänzt worden. So wurden wieder gezielt Risiken im Bereich der Alternativen Anlagen eingegangen. Dazu zählen Private Equity Investments, also nicht börsennotierte Aktien und die Assetklasse Loans, das ehemals traditionelle Darlehensgeschäft der Banken. Der Private Equity Bereich wird dabei zunehmend um Infrastrukturinvestments ergänzt, z. B. durch Fonds, die in erneuerbare Energien investieren. In dieser Anlageklasse werden zusätzlich Commitments abgegeben. Diese Kapitalzusagen werden dann sukzessive in einem vorher festgelegten Zeitraum abgerufen und in vordefinierte, hochrentierliche Projekte investiert. Die PKDW schafft so eine Grundlage auch in den Folgejahren höher rentierlich anlegen zu können.

Weitere alternative Anlagen sind im Masterfonds gebündelt. Dazu zählen Engagements in Aktien, nachrangige Papiere, ein Absolut Return Mandat sowie Emerging Markets Investments. Diese Anlagen erfordern ein sehr komplexes Management, so dass auf externe Manager zurückgegriffen wird.

Fälligkeitenfächer – festverzinsliche Namens- und Inhaberpapiere



In Mio. Euro nach Nennwerten per 31.12.2018 – Durchschnittsnominalzins: gewogener Durchschnitt des jeweiligen Jahres
Gesamtsumme: 1.284,1 Mio. Euro – Durchschnittsnominalzins gesamt: 3,42 % (inkl. ABS) – durchschnittliche Restlaufzeit: 14,6 Jahre (vertragliche Laufzeit)

Insgesamt stellt die Vergabe von externen Mandaten weiter die Ausnahme dar, da im Umfeld absolut niedriger Zinsen die Performance noch einmal durch die Vergütung des Managers belastet wird. Der oben erwähnte Masterfonds hat ein Volumen von ca. 278 Mio. EUR. Nach vielen Jahren mit positivem Wertbeitrag (2017: 6,4 %, 2016: 5,8 %) hat der Fonds 2018 eine negative wirtschaftliche Rendite von –5,4 % erzielt.

Beginnend mit der Aktienanlage sollen die einzelnen Anlageklassen im Folgenden näher betrachtet werden:

Aktien

Nach sechs aufeinander folgenden guten Jahren für Aktien hat es 2018 einen deutlichen Rücksetzer gegeben. Deutsche Aktien, repräsentiert im Dax haben –18,3 % verloren, die eurolandweite Benchmark Eurostoxx 50 weist eine Performance von minus 14,3 % auf. Der Grund liegt im Wesentlichen in den im Abschnitt Kapitalmarkt dargelegten Unsicherheit aus diversen politischen Themen wie dem Brexit oder dem Handelsstreit Asien/USA mit der Befürchtung höherer Zölle. Die PKDW hält eine Aktienquote in einem Subsegment des Masterfonds.

Der negativen Marktentwicklung konnte sich dieses Segment nicht entziehen, mit einer Performance von minus 11,5 % stellt sich das Ergebnis aber besser dar als bei o.g. Vergleichsmaßstäben. Das hier verwaltete Volumen liegt bei 47,1 Mio. EUR. Weitere 10,2 Mio. EUR sind in einem gemischten Fonds allokiert. Die Aktienquote der PKDW liegt bezogen auf den Gesamtwert der Kapitalanlagen bei 3,0 %. In den ersten Wochen 2019 hat eine deutliche Wertaufholung stattgefunden. Der Euro Stoxx 50 hat im Januar eine Performance von 5,3 % und im Februar 4,4 % erzielt.

Private Equity

Zusätzlich zu den börsennotierten Aktien wurde 2018 auch weiter in Private Equity, also außerbörsliches Eigenkapital, investiert. Der 2006 begonnene Aufbau des Portfolios hat ein Volumen von 61,5 Mio. Euro (Vj. 51,7 Mio. Euro) geführt. Gegenüber dem Vorjahr wurden sechs neue Zusagen getätigt. Dabei wurden 5 Tranchen zu je 5 Mio. Euro investiert. Ein Commitment in einen Infrastruktur Debt Fonds hat ein Volumen von 15 Mio. Euro, die Abrufe sollen innerhalb der nächsten drei Jahre erfolgen. Insgesamt wurden in 2018 19,6 Mio. Euro

Kapitalanlagen

an Kapital abgerufen, dem standen Kapitaltilgungen in Höhe von 7,3 Mio. Euro gegenüber. Zudem flossen diverse Ausschüttungen in einer Gesamthöhe von knapp 2,0 Mio. Euro der Kasse zu. Die Performance aus der Anlageklasse Privat Equity kann sich auch 2018 (30.09.) mit 9,15 % (Vj. 9,99 %) sehen lassen. Die Ausschüttungsrendite lag allerdings mit 3,3 % im Jahr 2018 unter dem Wert von 2017 mit 5,0 %. Im Vergleich dazu lag die Dividendenrendite des EuroStoxx 50 im Jahr 2018 nur bei 2,32 %. Bei der Private Equity Performance ist anzumerken, dass die PKDW in den letzten beiden Jahren zahlreiche neue Investments getätigt hat, welche wegen der Anlaufkosten üblicherweise (sog. Hockey-Stick-Effect) zu einer negativen Rendite in den ersten beiden Jahren führen.

Loans

Der seit 2015 aufgebaute Bereich der Loans wurde im Jahr 2018 weiter ausgebaut. Das Portfolio stieg auf 37,1 Mio. Euro (Vj. 34,1 Mio. Euro). Gegenüber dem Vorjahr wurden zwei neue Zusagen in einer Gesamthöhe von 10,0 Mio. € getätigt. Insgesamt wurden in 2018 9,0 Mio. Euro an Commitments abgerufen, dem gegenüber standen Kapitaltilgungen in Höhe von 6,0 Mio. Euro. Zudem flossen diverse Ausschüttungen in der Gesamthöhe von knapp 0,7 Mio. Euro der Kasse zu. Die Performance aus der Anlageklasse Loans liegt 2018 bei 2,96 % (Vj. 2,35 %). Die Ausschüttungsrendite lag mit 2,0 % im Jahr 2018 über dem Wert von 2017 mit 1,5 %. Auch Loans sind vom sog. Hockey-Stick-Effect betroffen, so dass wir auch hier in Zukunft steigende Erträge vereinnahmen können.

Festverzinsliche Wertpapiere

Der Schwerpunkt der Kapitalanlage liegt bei der PKDW weiterhin in festverzinslichen Wertpapieren. Das Volumen ist zum Vorjahr leicht auf 1.570,2 Mio. Euro (Vj. 1.505,9 Mio. Euro) angestiegen. Der Anteil an den gesamten Kapitalanlagen liegt somit bei 82,5 % (Vj. (82,3 %).

I. Traditioneller Direktbestand

Der Direktbestand an Forderungen gegenüber Banken und der öffentlichen Hand beträgt zum Jahresende 2018 1.063,9 Mio. Euro (Vj. 1.079,1 Mio. Euro). Diese Kapitalanlagen lassen sich in unten aufgeführte Sicherungs- bzw. Risikosysteme einordnen. Dabei ging in den letzten Jahren der Trend deutlich zu renditestarken Anlagen mit niedrigerer Besicherung. Im Gegensatz zu Anlagen mit solidem Sicherungssystem ist dann eine aufwendigere Bonitätsprüfung notwendig. Grundsätzlich erhöhen wir den Diversifikationsgrad mit der Abnahme der Qualität des Sicherungssystems, das Risiko wird dann auf mehrere Emittenten und Anleihen verteilt.

Aufsichtsrechtlich erhält diese Verfahrensweise Unterstützung mit dem Gesetz zur Verringerung der Abhängigkeit von Ratingagenturen (CRA III). Dieses Gesetz fordert von institutionellen Anlegern eine erhöhte eigene Risikoeinschätzung vor dem Erwerb und auch in Abständen während der Haltedauer. Dazu hat die PKDW in den letzten drei Jahren einen Prozess implementiert, der im internen Kreditleitfaden dokumentiert ist.

Kapitalanlagen

1. Pfandbriefe

In dieses Segment fallen Forderungen gegenüber deutschen und europäischen Banken, die durch Hypotheken und öffentliche Kredite besichert sind. Dabei handelt es sich um ein gutes Sicherungssystem, Anleihen haben oft ein AAA Rating. Damit wird bei der PKDW teilweise der o.g. Trend zu schwächeren Sicherungssystemen kompensiert und das Rating des Gesamtportfolios stabilisiert. Das Volumen dieser öffentlichen Pfandbriefe und Namenspfandbriefe hat sich Ende 2018 auf 349,0 Mio. Euro (Vj. 327,2 Mio. Euro) erhöht.

2. Einlagensicherung des privaten Bankgewerbes

Der Einlagensicherungsfonds stellt bisher ein solides Sicherungsinstrument für Forderungen gegen private Banken dar. Seit Oktober 2017 gilt dieser freiwillige Schutz nur noch für private Anleger und ist für institutionelle Investoren aufgehoben worden. Es besteht ein Bestandsschutz für bestehende Anleihen, neue Bestände sind durch den Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes nicht mehr abgesichert. Der Anteil der PKDW an diesen Anlagen wurde in den letzten Jahren kontinuierlich reduziert, im Wesentlichen durch Fälligkeiten und vorzeitige Rückzahlungen durch den Emittenten. Nach 97,1 Mio. Euro im Vorjahr liegt der Bestand im Berichtsjahr noch bei 89,8 Mio. Euro.

3. Genossenschaftliches Sicherungssystem

Die Anlagen nach dem genossenschaftlichen Sicherungssystem haben sich durch Fälligkeiten auf 83,2 Mio. Euro reduziert (Vj. 99,6 Mio. Euro).

4. Öffentlich-rechtliche Banken

Nach dem Wegfall der Gewährträgerhaftung besteht hier noch das Sicherungssystem der Sparkassen und Landesbanken. Die Forderungen gegen öffentlich-rechtliche Banken sind weiter rückläufig. Der Bestand liegt zum Berichtszeitpunkt noch bei 176,5 Mio. Euro. (2017: 186,9 Mio. Euro, 2016: 179,1 Mio. Euro; 2015: 213,4 Mio. Euro; 2014: 233,0 Mio. Euro; 2013: 246,0 Mio. Euro).

5. Souveräne Staaten und deren Finanzierungsvehikel

Das Volumen an Staats- und Länderanleihen ist von 137,9 Mio. Euro im Vorjahr auf 161,7 Mio. Euro im Berichtsjahr angestiegen.

6. Nachrangige Anleihen

Nachträge sind ungesichert, weisen daher eine attraktive Rendite auf, bedürfen aber einer besonderen Kreditprüfung. Das Volumen wurde im Direktbestand von 19,3 Mio. Euro auf 21,9 Mio. Euro geringfügig erhöht. Eine weitere Position von nachrangigen Papieren besteht in einem Segment im Masterfonds, das Volumen beträgt hier 62,0 Mio. Euro.

7. Sonstige

Auch der Bestand an sonstigen Anlagen ohne Absicherung ist durch Fälligkeiten von 160,6 Mio. Euro auf 103 Mio. Euro reduziert worden. Bei den Papieren handelt es sich im Wesentlichen um Inhaberschuldverschreibungen.

Kapitalanlagen

II. Asset Backed Securities (ABS)

Der Bestand an forderungsbesicherten, verzinslichen Wertpapieren ABS ist 2018 ausgeweitet worden. Nach einem Investment von 40,7 Mio. Euro im Vorjahr sind im Berichtszeitraum insgesamt 62,4 Mio. Euro investiert. Aufgrund der Besicherung durch Forderungen weisen Asset Backed Securities eine gute Bonität auf, die Illiquidität führt zu einer adäquaten Rendite. Diese Papiere haben wir ausschließlich in der externen Verwaltung, weil die Kreditprüfung und die Administration dieser Papiere sehr komplex sind.

III. Unternehmensanleihen

Wie bei den zuvor beschriebenen Asset Backed Securities erfordern auch Unternehmensanleihen eine aufwendige Kreditprüfung, sowohl beim Erwerb als auch während der Laufzeit. Aus diesem Grund wird auch hier ein beträchtlicher Teil dieser Anlageklasse von externen Managern verwaltet. Bei Unternehmensanleihen sind die Risiken der Investitionen auf viele Emittenten breit gestreut worden. Diese Diversifikation findet auf Länder- sowie auf Branchenebene statt. Das Volumen an Unternehmensanleihen hat sich auf 265,0 Mio. Euro (Vj. 174,4 Mio. Euro) ausgeweitet. Durch die Beendigung des EZB Kaufprogramms (CSPP = Corporate Sector Purchase Programm) und die damit verringerte Nachfrage sind die Aufschläge für Kreditrisiken etwas angestiegen. Die erhöhte Rendite hat Unternehmensanleihen 2018 relativ attraktiver gemacht.

Wie bei den Bankanleihen werden auch bei den Unternehmensanleihen nachrangige Titel separat ausgewiesen. Ihr Volumen ist mit 30,2 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr mit 33,6 Mio. Euro nahezu unverändert.

Kapitalanlagen

IV. Regionale Herkunft der Schuldner festverzinslicher Wertpapiere

Anhand der festverzinslichen Wertpapiere im Direktbestand soll im Weiteren noch auf die geografische Diversifikation eingegangen werden. Auf Länderebene ist der Kernbestand weiterhin in Deutschland investiert. In den letzten Jahren hat aber eine deutliche regionale Verbreiterung stattgefunden. Aufgrund höherer Renditeniveaus in Ländern außerhalb Europas haben sich die Investments auch auf andere Kontinente ausgeweitet.

Zum Jahresende 2018 hat der gesamte Direktbestand ein Volumen von 1.284,0 Mio. Euro und ist somit nahezu unverändert zum vorherigen Berichtszeitraum (Vj. 1.215,0 Mio. Euro). Unter Direktbestand zählen die Wertpapiere, die nicht in Fonds, sondern direkt auf der Bilanz des Unternehmens gehalten werden. Der Anteil deutscher Wertpapiere wurde auf 501,0 Mio. Euro (Vj. 528,1 Mio. Euro) nochmals reduziert und macht noch ca. 39,0% des Bestandes aus (Vj. 43,5%). Weitere Länderschwerpunkte sind im Folgenden aufgeführt:

Nach dem Heimatmarkt Deutschland liegt die größte Ländergewichtung weiterhin in den Niederlanden mit 7,1 % (Vj. 7,2 %), gefolgt von Frankreich (7,3 %, Vj. 7,0 %) und Österreich (5,2 %, Vj. 5,9 %). Auf Irland entfällt ein Anteil von 4,9 % (Vj. 4,0 %) knapp vor den britischen Investments mit 4,8 % (Vj. 5 %). Danach folgt Spanien mit 4,0 % vs. 3,4 % im Vorjahr. Weiterhin sind noch Italien (Vj. 2,8 %) und Norwegen (Vj. 2,5 %) mit 2,4 % zu nennen.

Als weitere europäische Investments, die keinem einzelnen Land zuzuordnen sind, gibt es Investments bei der Europäischen Investitionsbank und in die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität (EFSF) in Höhe von 2,7 %.

In Osteuropa bestehen weiterhin Investments in Polen, Slowenien und der Slowakei. Außerhalb Europas ist die USA Quote weiter auf 5,7 % (Vj. 5,2 %) angestiegen.

Im Bereich der Emerging Markets ist die PKDW in der Direktanlage in Mexiko mit 12,0 Mio. Euro, sowie in Brasilien, der Türkei und Russland investiert. Der Gesamtbestand in diesen vier Ländern hat sich auf 28,2 Mio. Euro (Vj. 22,3 Mio. Euro) erhöht.

Der Emerging Market Bereich wird neben dem o.g. Direktbestand vorwiegend in den Fondssegmenten verwaltet. Das ist aus unserer Sicht notwendig und sinnvoll, da sich das Anlageuniversum von Süd- und Mittelamerika, über Osteuropa bis hin nach Asien erstreckt. Während die Anleihen im Direktbestand in Euro denominated sind, gilt es in den Fonds diverse Währungen zu managen und größtenteils gegen Euro abzusichern. Die Analyse dieses großen Spektrums erfordert ausreichend große Teams mit spezieller Sachkenntnis. Das Volumen der Emerging Markets macht insgesamt ca. 9 % der Kapitalanlagen aus.

Kapitalanlagen

Für die Pensionskasse hat der Emerging Market Bereich in den letzten Jahren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Aufgrund des höheren Wirtschaftswachstums dieser Regionen liegt die Renditeerwartung, wenn auch unter Schwankungen, mittelfristig höher als in Europa. Zudem sorgen höhere Kupons für die notwendigen laufenden Erträge.

Immobilien

Der Immobilienmarkt erfuhr neben dem angespannten Kapitalmarktumfeld weitere Preissteigerungen, insbesondere in den Ballungsräumen. Auch die Mietpreise stiegen weiter an, wobei von einigen Marktteilnehmern nicht mehr nachhaltig erzielbare Mietpreise für Neubauimmobilien kalkuliert wurden. Die PKDW orientierte sich 2018 aufgrund der sinkenden Renditen weiter auf Nebenlagen in Ballungsräumen. Die Anlage in Immobilien bleibt für die PKDW jedoch attraktiv, wenn auch einige Immobilien in bestimmten Lagen und Standorten aufgrund der niedrigen Renditen nicht mehr in das Anlageprofil der Pensionskasse passen. Die langfristige Immobilienquote soll weiterhin knapp 10% der gesamten Kapitalanlagen erreichen und das Immobilienportfolio selektiv erweitert werden.

Der Gesamtbestand der Pensionskasse an Immobilien ist 2018 auf 179,6 Mio. Euro (Vj. 171,6 Mio. Euro) leicht angestiegen. Der Eigenbestand blieb mit einem Zukauf bei einem Volumen von ca. 156 Mio. Euro. Der Großteil der Immobilien wird somit weiter in der Direktanlage gemanaged.

Die Allokation ist auf strategische Investitionsstandorte in Deutschland fokussiert. Der Schwerpunkt der Direktanlage bleibt dabei vorrangig der Bereich der Wohnimmobilien. Wohn- und Geschäftshäuser sowie Büroimmobilien dienen der Beimischung. Der Fondsbereich spielt eine bisher eher untergeordnete Rolle. Neun indirekte Investments bilden diesen Teil der Assetklasse Immobilien mittlerweile ab, um die Diversifikation des Immobilienportfolios zu erweitern. Der Buchwert der indirekten Anlage beträgt Ende 2018 23,6 Mio. Euro (Vj. 15,4 Mio. Euro).

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Bestandswachstum: Ausbau des hohen Beitragswachstums sowie 2.638 neue Mitglieder

Das im Vorjahr erreichte hohe Beitragswachstum wurde nochmals ausgebaut, so dass am Ende des Jahres 2018 ein 1,2%iges Beitragswachstum ausgewiesen werden kann. Das Bestandswachstum im Einzelnen:

I. Die positive Entwicklung im Versichertenbestand der PKDW

Die Anzahl der Neumitglieder im Jahr 2018 betrug 2.638 (2017: 2.182 Neumitglieder). Diese positive Entwicklung war im letzten Jahr nicht abzusehen. Insgesamt führen nun vier neue Mitgliedsunternehmen ihre Betriebliche Altersversorgung in Zusammenarbeit mit der PKDW durch (2017: vier neue Mitgliedsunternehmen). Naturgemäß führt die Neuaufnahme der Mitglieder erst in den Folgejahren zur vollständigen Beitragsleistung.

Wir liegen durch die Aufnahme der Neumitglieder bei einer Gesamtzahl von deutlich über 90.000 Versicherten. Die genaue Anzahl beträgt 93.018 Versicherte am Jahresende 2018.

Die Verhältnisse von Mitgliedern und Rentnern am Gesamtbestand festigen sich inklusive der Vorjahre bei ca. 80%. Die Grafik auf Seite 17 stellt diese Entwicklung dar. Beginnend im Jahr 1998 mit einem Mitgliederanteil von 60,1% stabilisiert sich auch im Berichtsjahr der Mitgliederanteil trotz der großen Anzahl der Rentenübergänge in 2018 mit 1.618 Neurentnern (2017: 1.305 Neurentner) bei rund 80,3%. Durch die weitere Inanspruchnahme der »Rente mit 63«, die vielen Mitgliedern

einen früheren und ungekürzten Leistungsbezug in der gesetzlichen Rentenversicherung ermöglicht, beobachten wir weiterhin vermehrt vorgezogene Rentenübergänge.

Die Daten zur Entwicklung der deutschen Pensionskassen liegen um ein Jahr verzögert vor. Danach zeigen die versicherten Brutto-Beiträge aller Pensionskassen laut Geschäftsbericht 2017 der BaFin und der PKDW in den Jahren 2013 bis 2018 folgendes Bild:

Entwicklung der Bruttobeiträge

Jahr	alle Pensionskassen	PKDW
2018	./.	+ 1,2%
2017	+ 7,2%	+ 3,8%
2016	+ 1,5%	+ 3,2%
2015	- 1,6%	- 2,6%
2014	+ 2,4%	+ 3,0%
2013	+ 3,9%	+ 2,6%
2012	+ 5,9%	+ 4,4%

II. Die positive Beitragsentwicklung 2018

Die Gesamtbeiträge 2018 belaufen sich auf 73,1 Mio. Euro. Im Vergleich zum Jahr 2017 mit einem Gesamtbeitragsvolumen in Höhe von 72,3 Mio. Euro ergibt sich ein Beitragsanstieg des Jahres 2018 in Höhe von 1,2%; der Beitragsanstieg des Vorjahres lag bei schon für 2017 unerwarteten 3,8%. Damit liegen die gesamten Beitragseinnahmen über dem hohen Niveau der Jahre 2016 und 2017.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Besonders hervorzuheben ist der Anteil der laufenden Beiträge am gesamten Beitragsvolumen. Mit 72.927 TEuro beträgt der Anteil der laufenden Beiträge 99,7 % (2017: 99,8 % laufende Beiträge). Damit heben wir uns wiederum nachhaltig von den Lebensversicherungsunternehmen ab, deren Anteil an laufenden Beiträgen deutlich geringer liegen wird. Die Einmalbeiträge der PKDW liegen im Jahr 2018 entsprechend bei 201 TEuro (2017: 169 TEuro).

Das Beitragswachstum der PKDW liegt bezogen auf die Jahre 2013 bis 2017 mit einer Höhe von 10,3 % nahezu auf dem Beitragswachstumsniveau aller Pensionskassen (+ 13,9 %) des gleichen Zeitraumes. Bei den Branchenzahlen ist dabei zu berücksichtigen, dass das Beitragswachstum in der Branche nach Angaben der Aufsichtsbehörde insbesondere aus Sonderzuwendungen durch Arbeitgeber resultiert. Ein noch höheres Beitragswachstum der PKDW wurde erneut durch Personalabbaumaßnahmen einzelner PKDW-Trägerunternehmen abgemildert.

Die Zahl der Mitgliedsunternehmen mit einem Jahresbeitrag von über 1 Mio. Euro erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um ein Mitgliedsunternehmen und liegt aktuell bei 13 Unternehmen. Dementsprechend erhöhten sich die Gesamtbeiträge in dieser Gruppe sowohl unternehmensbezogen als auch durch den Zugang des weiteren Unternehmens auf 23.787 TEuro (Vorjahr: 22.215 TEuro). Dies entspricht einer Steigerung von 7,1 %.

Erfreulich stellt sich auch die Entwicklung in dem Segment 500 TEuro bis 1 Mio. Euro Gesamtbeitrag dar. Hier finden sich nun im Vergleich zu 2017 zwei zusätzliche Unternehmen. Der

Gesamtbeitrag dieser Gruppe stieg entsprechend auf 15.933 TEuro (Vorjahr: 15.704 TEuro) und somit um 1,5 %. Der Gesamtbeitrag über beide Gruppen steigt somit auf 39.720 TEuro (Vorjahr: 37.919 TEuro).

Die Beitragseinnahmen bezogen auf die Neumitglieder des Berichtsjahres liegen bei 1.930 TEuro und damit auf vergleichbarer Höhe der Beitragseinnahmen des Vorjahres (2017: 1.764 TEuro). Der durchschnittliche Beitrag der Mitglieder liegt im Jahr 2018 bei 979,60 Euro und damit in Höhe des Durchschnittsbeitrages des Vorberichtsjahres (2017: 980,60 Euro). Einen Überblick über die Entwicklung der durchschnittlichen Beiträge gewährt die Tabelle auf Seite 34 dieses Geschäftsberichtes.

Insgesamt findet sich das Hauptvolumen der Beitragseinnahmen – wie in den Vorjahren – nahezu ausschließlich im klassischen Rententarif A der PKDW. Die Tarife B, G und V laufen weiterhin geplant aus. Der vor einigen Jahren neu gestaltete Tarif E wies zwar erneut attraktive wirtschaftliche Ergebnisse über die Jahre hinweg für die Versicherten aus, wird aber weiterhin selten in Anspruch genommen. Wir halten den Tarif E unter anderem deshalb aufrecht, da in der Umsetzung des Betriebsrentenstärkungsgesetzes fondsgebundene Tarifprodukte besondere Berücksichtigung finden. Im Jahr 2018 erhöhte sich die Versichertenanzahl im Tarif E.

Im Hinblick auf die laufenden Beiträge besitzt der Tarif A einen Anteil von unverändert 99,7 % des Gesamtbeitrages. Die nachstehende Tabelle beschreibt die detaillierte, mehrjährige Bestandsentwicklung.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der laufenden und Einmalbeiträge in TEuro

Jahr	Laufende Beiträge		Einmalbeiträge	Gesamtbeiträge
	Firmenmitglieder	Einzelmitglieder		
2009	47.027	5.010	252	52.289
2010	51.907	5.368	181	57.456
2011	57.039	5.363	292	62.694
2012	59.632	5.421	370	65.423
2013	61.210	5.710	175	67.095
2014	61.653	6.037	1.421	69.111
2015	61.172	5.997	149	67.318
2016	63.004	6.340	103	69.447
2017	65.465	6.638	169	72.272
2018	67.729	5.198	201	73.128

Obgleich der Aufnahme vier neuer Mitgliedsunternehmen basieren der größere Anteil der Neuversichertenanzahl und die damit einhergehenden Beitragszahlungen auf den ehemals aufgenommenen Mitgliedsunternehmen. Hierbei wird wiederum deutlich, dass die Betriebliche Altersversorgung langfristig zu sehen ist und die Aufnahme neuer Unternehmen in der Regel erst nach einigen Jahren an Bedeutung für das Beitragswachstum in der PKDW gewinnt.

Von den derzeit 74.651 Mitgliedern wurden 71.545 Mitglieder (95,84 %) seit dem 01.01.2000 aufgenommen. Dies stellt eindringlich das Bestands- und damit parallellaufend das Beitragswachstum im aktuellen Jahrhundert dar. Die branchenunabhängige Gewinnung von Neumitgliedern erweist sich aufgrund der heutigen Marktveränderungen als besonders wichtig.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Entwicklung der Durchschnitts-Beiträge und -Pensionen

Jahr	Laufende Beiträge		Pensionen	
	gesamt TEuro	je Aktiver Euro	gesamt TEuro	je Rentner Euro
2009	52.037	917	50.443	3.530
2010	57.275	923	50.768	3.477
2011	62.402	950	50.918	3.427
2012	65.053	955	52.758	3.475
2013	66.920	962	55.523	3.449
2014	67.690	951	57.659	3.468
2015	67.169	941	58.569	3.513
2016	69.344	945	59.908	3.443
2017	72.103	980	62.446	3.478
2018	72.927	977	62.627	3.410

III. Die Leistungen der PKDW

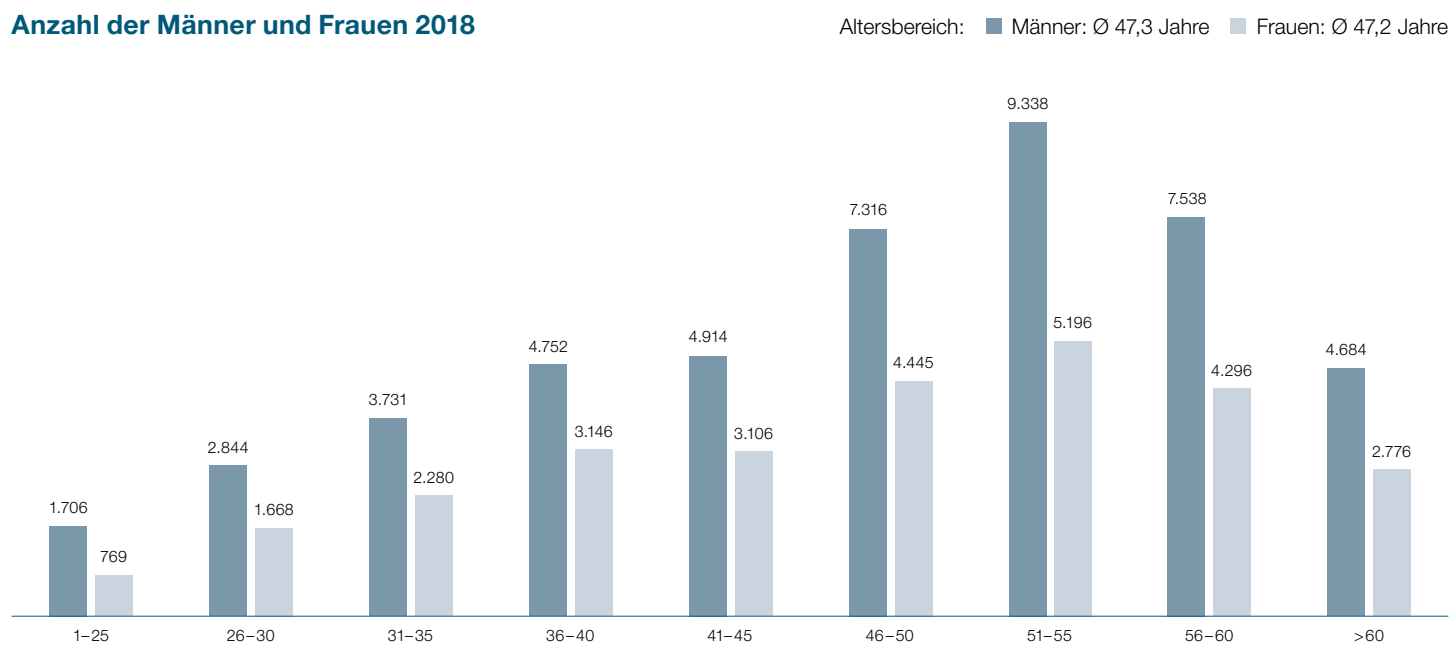
62.815 TEuro betragen die im Berichtsjahr geleisteten Renten und Kapitalleistungen in Summe. Dies entspricht einer Steigerung von 0,6% gegenüber dem Jahr 2017 (62.446 TEuro). Der Bestand der Rentenempfänger entwickelte sich von 17.956 auf 18.367 und erhöhte sich damit um 2,3%.

Die durchschnittlichen Jahresrenten der vergangenen zehn Jahre liegen im Bereich von 3.410 Euro bis 3.530 Euro. Die Durchschnittsrente im Jahr 2018 lag bei 3.410 Euro (2017: 3.478 Euro) und damit 2,0% unter dem Vorjahreswert.

Ungeachtet der Erhöhung des normalen Pensionsalters in der gesetzlichen Rentenversicherung nehmen die PKDW-Leistungsempfänger ihre Renten- und Kapitalleistungen

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

Altersstruktur der Anwärter – Anzahl der Männer und Frauen 2018



IV. Die Bestandsentwicklung

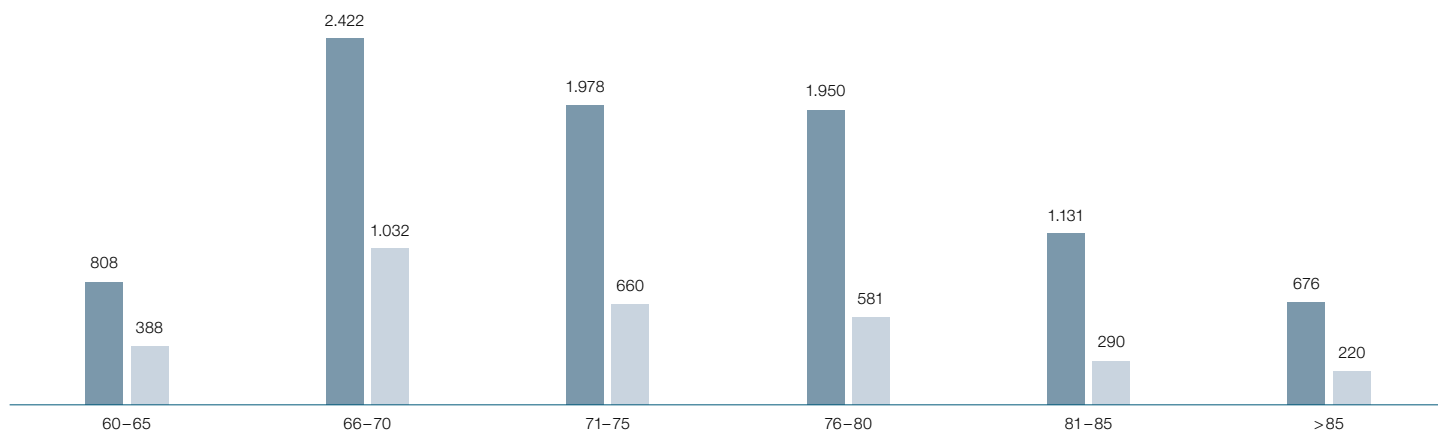
überwiegend bis zum Alter 65 (normales Pensionsalter der PKDW-Tarife) in Anspruch. Dies ist insbesondere auch beeinflusst durch die »Rente mit 63«. Der Anteil derjenigen, die ihre Leistungen nach Alter 65 beziehen, liegt unter 25 Prozent. Die Leistungsbeginne verschieben sich kontinuierlich in die höheren Rentenbeginnalter.

Unterwartet positiv – so könnte man insbesondere die Beitragsentwicklung und damit die Bestandsentwicklung des abgelaufenen Berichtsjahres beschreiben. Sowohl im Beitrags- als auch im Neumitgliederwachstum entwickelte sich der PKDW-Bestand positiver als prognostiziert.

Mitglieder, Beiträge und Leistungen

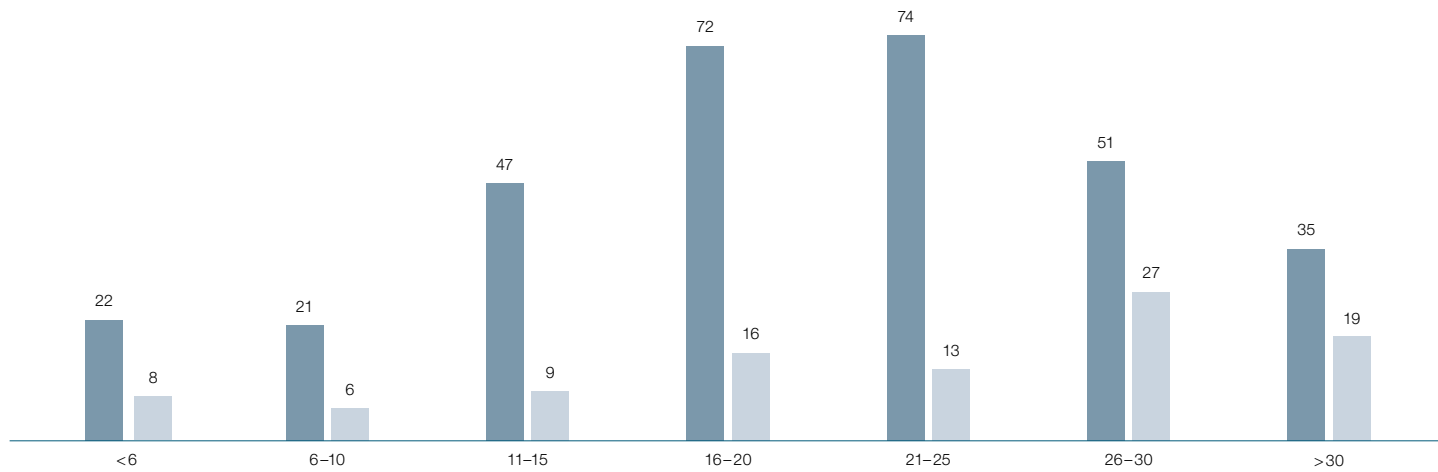
Altersstruktur der Altersrentner – Anzahl der Männer und Frauen 2018

Altersbereich: ■ Männer: Ø 74,4 Jahre ■ Frauen: Ø 73,2 Jahre



Rentenbezugsdauer bei Tod in 2018 – Anzahl der Altersrenten

Bezugsdauer in Jahren: ■ Männer ■ Frauen



Organe und Verwaltung

Im abgelaufenen Geschäftsjahr fand keine Neuwahl für den Aufsichtsrat statt. Dadurch sank die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrates auf sechs Aufsichtsräte. Die Zusammensetzung des Vorstandes war 2018 unverändert.

Die Mitarbeiterzahl der Pensionskasse ist im Jahr 2018 leicht angestiegen. Zum Jahreswechsel betrug die Zahl der bei der Pensionskasse beschäftigten Mitarbeiter 39 (Vj. 38). Wir erhöhen die Zahl unserer Beschäftigten seit geraumer Zeit, damit die PKDW dem steigenden regulatorischen Druck und wachsenden Geschäftsvolumen gerecht werden kann. Auch die wachsende Anzahl höchstrichterlicher Entscheidungen zu Pensionskassenfragen erhöht unseren Mitarbeiterbedarf. Wiederholt hat sich das Bundesarbeitsgericht mit der Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung bei unserer Gesellschaft beschäftigt.

Weiterhin weichen die Zahlen der durchschnittlichen Mitarbeiter und der Vollzeitmitarbeiter der Pensionskasse voneinander ab. Wir haben zum Jahresende 37 Mitarbeiter (Vj. 35 Mitarbeiter) in Vollzeit und ein Mitarbeiter (Vj. 2 Mitarbeiter) in Teilzeit beschäftigt. Auch in 2019 wird sich der Mitarbeiteraufbau plangemäß fortsetzen.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Wir messen die Leistungen der Pensionskasse seit vielen Jahren im nicht-finanziellen Bereich am Verhältnis Mitarbeiter auf Vollzeitbasis zu Versicherten. Hier ergab sich – gerechnet ohne Vorstandsmitglieder – im Geschäftsjahr 2018 ein Verhältnis von einem Mitarbeiter auf 2.584 Versicherte (Vj. 2.773). Dieser Leistungsindikator fiel in den vergangenen beiden Jahren besser aus, allerdings hatten wir langfristig bereits eine weitere Abnahme der Relation erwartet. Diese Entwicklung beruht vornehmlich auf der Tatsache, dass die PKDW zunehmend regulatorische Zusatzanforderungen zu erfüllen hat.

Zusätzlich ermitteln wir seit mehreren Jahren die Cost-Income-Ratio, welche das Gesamtverhältnis der Aufwendungen in Relation zu den gesamten Erträgen (Rohüberschuss) beschreibt. Im abgelaufenen Jahr betrug dieses 118,5 % (Vj. 28,4 %). Hierzu trugen hauptsächlich der reduzierte Rohüberschuss und die Nichtdotierung der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung bei. Beide Effekte führen dazu, dass der Rohüberschuss im Vergleich zu den Vorjahren wesentlich geringer ausfällt.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Im Geschäftsjahr 2018 erzielte die PKDW einen im Rahmen der Erwartungen liegenden Jahresüberschuss.

Die andauernde Niedrigzinsphase und das damit verbundene Ausbleiben der Kapitalerträge stellt die PKDW vor besondere Herausforderungen. Wie in der Vergangenheit ist die Basis der Kapitalanlagestrategie der PKDW die Orientierung an den Ergebnissen der ALM-Studie. Die Kapitalanlagestrategie wurde in 2018 mit der Zustimmung des Aufsichtsrates angepasst. Dadurch wurden die Voraussetzungen geschaffen, dass die Kapitalanlage der PKDW weiterhin verpflichtungsorientiert erfolgt. Die aktuellste Studie zeigt einen Trend zur stärkeren Berücksichtigung der Direktanlagen zu Lasten von Fonds-Investments. Die Kapitalanlagestrategie 2019 ist in diesem Geschäftsbericht veröffentlicht. Die Studie empfiehlt weiterhin den Ausbau der Immobilienquote. Aufgrund deutlich gestiegener Preise konnte das bisher nur moderat umgesetzt werden. Trotz des gestiegenen Preisniveaus hat die PKDW 2018 eine weitere Wohnimmobilie erworben. Zum einen kann die PKDW damit die Ertragskraft des Immobilienbereichs, die langfristig auch eine Wertsteigerungskomponente enthält, ausbauen. Zum anderen kann die notwendig aperiodische Risikovorsorge soweit erforderlich durch das Ergebnis aus Verkäufen ebenfalls langfristiger Vermögensgegenständen ausgeglichen werden.

Um eine Antwort auf die Frage zu erhalten, ob und wie lange die PKDW in der Lage sein wird, die Verpflichtungen gegenüber ihren Mitgliedern und der Aufsicht zu erfüllen, wurde eine langfristige Prognoserechnung durchgeführt, die die Ergebnisse bis 2050 abbildet. Diese wurde auf der Mitgliederversammlung 2018 erstmals vorgestellt. Auf Anpassungen im Beitrag-Leitungsverhältnis wurde daher 2018 verzichtet.

Insgesamt erzielte die PKDW einen Rohüberschuss in Höhe von 653 TEuro. Dieses eher verhaltene Ergebnis ist nur zu einem geringen Maß dadurch beeinflusst, dass die zum 31.12.2017 gebildete Zinsschwankungsreserve in Höhe von 88.862 TEuro zur Erhöhung der Deckungsrückstellung der Alttarife zum 31.12.2018 durch eine dauerhafte Absenkung des Rechnungszinssatzes von 4,0 % auf 3,0 % verwendet und deshalb aufgelöst wurde.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Ein stärkerer Effekt auf das Ergebnis hatte, dass zum 31.12.2018 eine Rückstellung zur Biometrieverstärkung gebildet wurde. Nachdem in den vergangenen Jahren die Längerlebigkeit der männlichen Rentner insbesondere beobachtet wurde, wird zum 31.12.2018 eine pauschale Rückstellung zur Biometrieverstärkung in Höhe von 4,0 Mio. Euro gebildet. Diese Rückstellung soll zur Verstärkung der Biometrie in den Alttarifen dienen.

Die PKDW konnte im Jahresverlauf ihre Mittel zu 2,07 % (Vorjahr 1,73 %) anlegen. Dies ist deutlich besser als erwartet. Die Neuanlage findet allerdings zu einem deutlich niedrigeren Zinssatz statt als der durchschnittliche Bestandszins der Passivseite mit 3,27 % (Vj. 3,32 %). Zwar liegt das Gesamtergebnis der PKDW durch die Erzielung von Veräußerungserlösen mit 2,98 % (4,11 %) noch deutlich oberhalb des passivseitigen Niveaus von 2,86 % (nach Umstellung des höchsten Tarifs auf 3 %). Da das Abschmelzen auf der Passivseite allerdings bei anhaltend niedrigem Zinsniveau langsamer stattfindet als der Rückgang auf der Aktivseite, wird die Zinsumstellung benötigt, um Anlagemöglichkeiten und Verpflichtungsniveau in Einklang zu bringen.

Nach der Umstellung der passivseitigen Zinsen sinkt der durchschnittliche Aufwand aus der Deckungsrückstellung auf aktuell 2,86 %.

Analysiert man das Jahresergebnis der PKDW in der versicherungsmathematischen Aufgliederung, so ergibt sich ein Rohüberschuss von 0,7 Mio. Euro (Vj. 24,5 Mio. Euro). Beim Rohüberschuss erzielte die PKDW erstmals nach drei Jahren Anstieg in Folge einen deutlichen Rückgang gegenüber den Vorjahren. Der Rohüberschuss stammt mit 0,8 Mio. Euro (vorher 18,5 Mio. Euro) aus dem Kapitalanlageergebnis. Das Verwaltungskostenergebnis war das dritte Jahr in Folge rückläufig (0,4 Mio. Euro nach 0,7 Mio. Euro). Auch das Risikoergebnis ist in 2018 deutlich rückläufig und beträgt -0,3 Mio. Euro (vorher 1,8 Mio. Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass im Kapitalanlageergebnis ein positiver Einmaleffekt von 1,4 Mio. Euro und im Risikoergebnis eine erste Nachreservierung von 4,0 Mio. Euro enthalten ist. Im sonstigen Ergebnis von -0,2 Mio. Euro (vorher 3,4 Mio. Euro) finden sich sonstige Erträge und sonstige Aufwendungen wieder, die nicht anderen Funktionsbereichen zugeordnet werden können.

Wirtschaftliche Lage / Jahresüberschuss

Zielerreichung

Die in der Prognoseberichterstattung 2017 zurückhaltende Einschätzung der wirtschaftlichen Entwicklung auf den Kapitalmärkten ist 2018 eingetreten. Die Erträge aus Fonds und Immobilien konnten nicht weiter gesteigert werden und fielen zum Teil deutlich gegenüber den Vorjahreswerten. Weiterhin ist die Erwartung, dass die Bewertungsreserven aus den festverzinslichen Papieren zum Ende 2018 niedriger ausfallen, eingetreten. Insgesamt betragen die stillen Reserven 200,5 Mio. € nach 244,8 Mio. € im Vorjahr. Angesichts der starken Risikoaversion zum Jahreswechsel war dies ein überraschend guter Wert. Die Pensionskasse war insgesamt einer der institutionellen Anleger, die in der Kapitalanlage 2018 eine positive Performance (Summe aus Laufenden Erträgen / Aufwendungen und Wertänderungen) aufwies.

Im abgelaufenen Jahr standen den Wachstumsimpulsen des Betriebsrentenstärkungsgesetzes Belastungen durch Negativmeldungen in der Presse und eine schwierigere Kapitalmarktsituation gegenüber. Die Wachstumserwartung an das Neugeschäft und an den Beitragsanstieg passten sich dem schweren Umfeld an und sind eher moderat ausgefallen.

Im Bereich des Jahresüberschusses ist eine deutliche Normalisierung der sehr hohen Ergebnisse der Jahre 2015 bis 2017 eingetreten. Der Rohüberschuss ist auf 0,7 Mio. € zurückgegangen – deutlich stärker als erwartet. Verantwortlich hierfür ist die Dotierung der Deckungsrückstellung um eine zusätzliche Pauschale zur Biometrieverstärkung. Rechnet man diesen Effekt mit ein und betrachtet den Überschuss ohne ihn, so hat sich die Erwartungshaltung bezüglich des Rohüberschusses vollumfänglich erfüllt.

Prognoseberichterstattung und Ausblick

Im laufenden Geschäftsjahr 2019 ist von einer Besserung des Kapitalanlageergebnisses gegenüber dem Vorjahr auszugehen. Die Zentralbanken haben zu Beginn des Jahres ihre systemische Unterstützung auf nahezu allen Finanzmärkten wieder aufgenommen. Auch wenn die äußerst erfreuliche Entwicklung in den ersten Monaten des Jahres kaum bis zum Jahresende anhalten wird, dürfte das Aussetzen der Zinserhöhungsschritte der FED und die weiter anhaltende Niedrigzinspolitik der EZB sicherstellen, dass das Ergebnis insbesondere im Fondsbereich besser ausfällt als im Vorjahr.

Im Bereich der Trägerunternehmen und Neumitglieder ist die PKDW auf eine positive Weiterentwicklung eingestellt. In der Beitragsentwicklung geht die PKDW durchaus von Abnahmen aus. Die Beitragsentwicklung wird nach den Erwartungen der PKDW in den folgenden Jahren positiv von dem 15 %igen Arbeitgeberzuschuss in der Entgeltumwandlung beeinflusst.

In Bezug auf Jahresüberschuss und Rohüberschuss ist weiter von einem Auseinanderklaffen auszugehen. Beim Rohüberschuss geht die PKDW von einem leichten Anstieg gegenüber dem Jahr 2018 aus. Dieser Effekt wird im Bereich des Jahresüberschusses allerdings durch eine erneute Dotierung an biometriebedingten Mitteln in der Deckungsrückstellung kompensiert werden.

Der Jahresüberschuss wird sich daher wie im abgeschlossenen Geschäftsjahr auch in 2019 auf eher niedrigem Niveau bewegen.

Chancen- und Risikobericht

Zusammenfassung

Das weiterhin sehr niedrige Niveau der Renditen verschärfte im vergangenen Jahr die Risikolage der PKDW. Dies gilt vor allem mittel- und langfristig, da auslaufende Papiere mit Zinssätzen oberhalb der passivseitigen Anforderung nur schwer oder gar nicht mehr adäquat ersetzt werden können. Weiterhin wurden die aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die Tendenz zur Langlebigkeit sowie die Rechtsprechung in der BAV verstärkt beobachtet.

Tiefe Anlagezinsen, hohe Kursschwankungen an den Aktienmärkten

Bedingt durch die expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB), das Anleihekaufprogramm und den Leitzins bei Null Prozent, verharren die Zinsen der europäischen Anleihen auf einem historisch niedrigen Niveau. Bei den deutschen Bundestiteln mit zehnjähriger Laufzeit fielen die Zinsen am Ende des Jahres auf 0,24 % (2017: 0,43 %). Die Rendite für risikofreie Anlagen lag zum Jahresende im kurzen Laufzeitenbereich weiterhin unter Null Prozent. Die US-Notenbank Fed erhöhte dagegen im Jahr 2018 vier Mal den Leitzins in den USA. Im Dezember hob sie den Leitzins um 25 Basispunkte auf die Spanne von 2,25 bis 2,5 Prozent an. Damit reagiert sie auf die gute Konjunktur in den USA.

Die Emerging Markets Investments, die oft dazu beigetragen haben, Renditeziele schneller zu erreichen, haben im Jahr 2018 negativ performt. Die steigenden US-Zinsen wirkten sich negativ auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten der Schwellen-

länder aus. Auch Negativschlagzeilen vieler Staaten aus den Emerging Markets ließen die Asset-Preise einbrechen. Die negative Kursentwicklung, die sich nicht nur auf die Aktienseite beschränkte, sondern auch lokale Währungen und Bonds betraf, hat Anleger nervös werden lassen. Im zweiten Quartal 2018 haben Anleger weltweit Geld aus Schwellenländer-Investments in signifikantem Umfang abgezogen. In den ersten drei Augustwochen erlitten die Emerging Markets Fonds erhebliche Verluste, die an den Kursrutsch im 2. Quartal anknüpften.

Nach sechs Gewinnjahren in Folge schloss auch der DAX das Jahr 2018 mit einem Minus von 18,26 % ab. Begonnen hatte das Jahr noch vielversprechend. Ende Januar erreichte der deutsche Leitindex ein weiteres Rekordhoch von 13.596 Punkten. Im Februar verzeichneten der DAX und weltweit nahezu alle Aktienindizes deutliche Verluste begleitet von einer hohen Volatilität. Ausgelöst wurde der Abwärtstrend unter anderem von der anziehenden Inflation in den USA und der Angst der Investoren vor schneller steigenden US-Zinsen. Im weiteren Verlauf des Jahres führten der Handelskrieg/streit zwischen den USA und China, schwächere Wirtschaftsdaten, vor allem in den USA und China, und wachsende geopolitische Unsicherheiten – zeitweise die italienische Schuldenkrise und der sich immer mehr zuspitzende Brexit – zu weiteren Kursverlusten an den Aktienmärkten.

Das Risiko tiefer Zinsen hat die PKDW auf der Aktivseite weiterhin dadurch gesteuert, indem in der Kapitalanlage z. B. durch Verzicht auf Liquidität vermehrt langfristige Papiere zur Erhöhung der Rendite eingekauft wurden. Ein weiteres Mittel der Gegensteuerung war weiterhin die Diversifikation und Inves-

Chancen- und Risikobericht

tionen in alternative Anlagen. Die PKDW investiert dabei zu einem geringeren Teil in Aktien und i. d. R. nicht in Einzeltitel, sondern in Fonds.

Auf der Passivseite begegnen wir dem Risiko tiefer Zinsen bereits seit 2012 durch die Bildung von Zinsschwankungsrückstellungen. Zum Jahresende 2018 wurde ein Rohüberschuss in Höhe von 0,7 Mio. € festgestellt. Es erfolgt keine Dotierung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, 0,7 Mio. € des Rohüberschusses fließen in die Verlustrücklage ein.

Regulatorische Anforderungen an Pensionskassen

Nach Inkrafttreten des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) am 01. Januar 2016 und der damit verbundenen Umsetzung der Solvency-II-Richtlinie entfällt die bisherige Rechtsgrundlage für die MaRisk VA. Die bisherigen Vorschriften der MaRisk VA wurden zum Teil durch das VAG abgelöst. Nach Aussage der BaFin sind auch nach offiziellem Wegfall der MaRisk VA künftige Vorschriften mindestens auf dem bisherigen Niveau der MaRisk VA anzuwenden. Eine Veröffentlichung neuer Vorschriften ist auch im Jahr 2018 noch nicht erfolgt. Intern hält die PKDW daher am bestehenden Risikomanagement fest.

Am 13. Januar 2019 ist die EbAV-II Richtlinie in Kraft getreten. Die Richtlinie ist auf Nachhaltigkeit hin ausgerichtet und beinhaltet u. a. die Integration der sogenannten ESG-Kriterien (Environment, Social, Governance) in die unternehmerische Praxis, das Risikomanagement und die Anlagepolitik. Die sichere Finanzierung der Leistungen soll aber nach wie vor im Vordergrund stehen. Im Rahmen der EbAV II Richtlinie hat die PKDW zu entscheiden »ob und auf welche Weise ökologische,

soziale und die Unternehmensführung betreffende Faktoren in Bezug auf die Vermögenswerte bei Anlageentscheidungen berücksichtigt werden« (§ 234a VAG).

Langlebigkeit

Seit einigen Jahren ist insbesondere im Bestand der männlichen Rentner eine Tendenz zu einer längeren Lebenserwartung zu beobachten. Die PKDW hat die Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen der Alttarife geprüft, in welchen die Sterblichkeitserwartungen nicht so vorsichtig kalkuliert sind wie in den Neutarifen. Daher wurde erstmalig zum 31.12.2018 eine pauschale Rückstellung zur Biometrieverstärkung in Höhe von 4,0 Mio. Euro gebildet. Diese Rückstellung soll zur Verstärkung der Biometrie in den Altтарifen dienen.

Risikomanagement in der PKDW

Zum Risikomanagementprozess in der PKDW und den Risiken stellen wir nachfolgend im Wesentlichen Auszüge bzw. Zusammenfassungen aus unserem Risikobericht 2018 gemäß § 26 Abs.1 Satz 1 und 2 VAG dar.

Ziele des Risikomanagements:

- I. die Überprüfung und Gewährleistung des Erreichens der auf Seite 2 dieses Geschäftsberichtes genannten Unternehmensziele sowie der in der Geschäftsstrategie und Risikostrategie beschriebenen Ziele;
- II. die Gewährleistung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen;

Chancen- und Risikobericht

III. die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems sowie der Risikokultur der PKDW unter Berücksichtigung der aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

In den letzten Jahren hat die PKDW unter Berücksichtigung der damals gültigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen nach § 26 VAG sowie des BaFin-Rundschreibens 3/2009 (MaRisk VA) das Risikomanagementsystem weiterentwickelt.

Die wesentlichen Schwerpunkte im Risikomanagementsystem:

- > Nutzung eines Risikotragfähigkeitskonzeptes (RTF),
- > regelmäßige Risikoüberwachung und -bewertung; Verwendung geeigneter Bewertungs- und Steuerungsmethoden,
- > hohe Transparenz des Risikomanagementsystems.

Das Risikotragfähigkeitskonzept ist eines der zentralen Elemente des Risikomanagementsystems. Es zeichnet sich dadurch aus, dass die aggregierte Summe der wesentlichen Risiken mit Risikodeckungsmasse unterlegt wird.

Komponenten der Risikodeckungsmasse sind Teile des Eigenkapitals, der stillen Reserven sowie des erwarteten Ergebnisses des Geschäftsjahres. Auf der Risikoseite werden wesentliche Risiken identifiziert, klassifiziert und über eine Value at Risk Betrachtung quantifiziert. Dabei werden aufsichtsrechtliche Vorgaben berücksichtigt.

Der Value at Risk wird als Risikomaß für den maximalen Verlust

definiert, der innerhalb eines bestimmten Zeitraums mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird. Für den Fall einer Überschreitung wird zusätzlich der Conditional Value at Risk berechnet.

Die PKDW berechnet den Value at Risk für die Wahrscheinlichkeit von 97,5 % und einen Betrachtungszeitraum von einem Jahr. Die Berechnung erfolgt mit Hilfe einer Monte-Carlo-Simulation unter Berücksichtigung der historischen Marktpreise und aktuellen Zinsprognose.

Für die klassifizierten Risiken wird regelmäßig der Value at Risk berechnet und der Risikodeckungsmasse gegenübergestellt. Der Wert des Value at Risk darf die Risikodeckungsmasse nicht übersteigen.

Risiken werden in der PKDW entweder ad-hoc oder im Rahmen von halbjährlichen Risikoinventuren gemeldet. Die Steuerung von Risiken erfordert auf das Unternehmen abgestellte Bewertungs- und Steuerungsmethoden. In den vergangenen Jahren hat die PKDW z. B. tiefe Anlagezinsen als das größte langfristige Risiko der Aktivseite ausgemacht.

Die PKDW erreicht eine hohe Transparenz des Risikomanagementsystems dadurch, dass alle wesentlichen risikorelevanten Dokumente im Rahmen eines elektronischen Risikohandbuchs allen Mitarbeitern zur Verfügung gestellt werden.

Einen Überblick über die Risiken, denen die PKDW ausgesetzt ist, gibt die nachfolgende Aufstellung, bei deren Darstellung sich an der Wertschöpfungskette orientiert wurde:

Chancen- und Risikobericht

1. Beratung von Kassenfirmen

Als Hauptrisiko wird das Ausbleiben von Neugeschäft identifiziert.

Dafür sind vor allem Reputationsrisiken sowie strategische Risiken verantwortlich. Gemessen wird das Risiko u. a. an der monatlich geführten Neumitgliederstatistik.

2. Anmeldung von Mitgliedern durch Kassenfirmen

Das Hauptrisiko ist die Verletzung vertraglicher Nebenpflichten und eine fehlerhafte Kalkulation.

Im Wesentlichen handelt es sich hierbei um versicherungstechnische und operationelle Risiken. Steuerungsinstrumente sind die Allgemeinen Versicherungsbedingungen, Tarifbedingungen, Satzung und die Technischen Geschäftspläne.

3. Abwicklung/Organisation

Hier ist die technische und wirtschaftliche Verfehlung der Technischen Geschäftspläne gemeint.

Dabei handelt es sich vor allem um operationelle und versicherungstechnische Risiken. Gemessen wird das Risiko im Wesentlichen über das versicherungsmathematische Gutachten. Ziel ist die Generierung eines Überschusses aus Biometrie und Verwaltungskosten.

4. Kapitalanlage

Die PKDW legt die ihr anvertrauten Gelder im Wesentlichen in den Bereichen festverzinsliche Wertpapiere, Aktien/Beteiligungen und Immobilien an. Basiswährung unserer Anlagen ist der Euro.

Die Geschäftspolitik der PKDW ist unverändert darauf ausgerichtet, die tarifgemäße Verzinsung durch langfristig stabile Ergebnisquellen abzusichern.

Im Bereich der Kapitalanlage steht bei der Risikobetrachtung das Risiko, aufsichtsrechtliche, bilanzielle und wirtschaftlicher Rahmenbedingungen zu verfehlen, im Vordergrund.

Hauptrisiken nach MaRisk sind das Marktrisiko, das Kreditrisiko sowie das Konzentrationsrisiko. Die Strategie ist die Erzielung aufsichtsrechtlicher, bilanzieller und wirtschaftlicher Reserven über eine angemessene Kapitalanlagestrategie, die durch die ALM-Studie oder externe Beratung begleitet wird.

Im Anschluss wird über die Risiken in den einzelnen Assetklassen berichtet:

Festverzinsliche Wertpapiere

Vor allem durch festverzinsliche Wertpapiere erzielt die PKDW die gewünschte Ertragsstabilität. Aus diesem Grund wurden in diesem Bereich in 2018 gut 82,5 % (inkl. ABS) der Kapitalanlagen angelegt. Die Durchschnittsverzinsung im Direktbestand (inkl. ABS) ist gegenüber dem Vorjahr weiter rückläufig (3,42 % nach 3,66 %). Damit liegt die PKDW weiterhin oberhalb

Chancen- und Risikobericht

der passivseitigen Anforderung. Bei Wiederanlagerenditen auf aktuellem Niveau wird die Durchschnittsverzinsung der Aktivseite weiter sinken. Es besteht das Risiko, dass sich diese beiden Zinskurven mittelfristig schneiden.

Zins- oder Tilgungsausfälle bei den Schuldern im Direktbestand konnte die PKDW im Jahr 2018 nicht verzeichnen. Durch die Verschärfung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen durch das Bankenrestrukturierungsgesetz bzw. das Gesetz zur Verringerung der Abhängigkeit von Ratings (CRA III) gewinnt die Prüfung des Kreditrisikos aber weiter an Bedeutung.

Unverändert investiert die PKDW den größten Teil ihres Anlageportfolios in Anleihen von deutschen bzw. europäischen Kreditinstituten mit sehr guter oder guter Bonität.

Dabei wird Wert auf Systemrelevanz, separate Sicherheiten und/oder Deckung durch Einlagensicherungssysteme gelegt.

Das Durchschnittsrating lag im Rentendirektbestand zum Jahresende 2018 wie im Vorjahr bei A+. Ca. 98,4 % (Vj. 98,3 %) der Kapitalanlagen im Rentendirektbestand haben ein Investmentgrade-Rating.

Risiken durch steigende Zinsen haben für die PKDW aufgrund der langfristigen Verpflichtungen primär bilanziellen Charakter. Diese bilanziellen Risiken werden weiterhin durch eine starke Betonung des Direktbestandes gesteuert. Darüber hinaus verändert die PKDW die Mittelbindungsfristen, um auf Zinsänderungen zu reagieren. Für die festverzinslichen

Papiere des Direktbestandes ist eine Durations-Bandbreite festgelegt.

Dem Konzentrationsrisiko begegnet die PKDW durch Limitobergrenzen auf Schuldner- und Konzernebene. Die Limite liegen unterhalb der aufsichtsrechtlich möglichen Quoten. Das Portfolio wird als sehr breit gestreut angesehen. Eine ebenso breite Streuung wird auf Länderebene und bei Emittenten Gruppen praktiziert.

Aktien und Beteiligungen

Angesichts der bilanziellen und wirtschaftlichen Risiken geht die PKDW Aktienanlagen nur innerhalb von festgelegten, der BaFin gemeldeten Quoten ein. Diese Anlagekategorie wird von Banken und spezialisierten Wertpapierhäusern im Wesentlichen im Rahmen von Spezialfondsmandaten verwaltet. Hier ist die PKDW in den Anlageausschüssen dieser Fonds vertreten und steuert hierüber auch die Risikosituation.

Im vergangenen Jahr wurde der Anteil an Private Equity Beteiligungen und ABS leicht erhöht. Während in den ersten Jahren der Investition in diese Assetklasse aus Diversifikationsgründen vorwiegend Dachfonds erworben wurden, setzt die PKDW aktuell – auch aus Kostengründen – stärker auf die Zeichnung von Zielfonds. Dabei wird über verschiedene Anlageschwerpunkte gestreut. Eine zeitliche Diversifikation wird durch das kontinuierliche Zeichnen neuer Fonds erreicht. Die genannten Maßnahmen senken die Volatilität des Private Equity Gesamtengagements.

In Jahr 2018 wurde die Aktienquote minimal gesenkt.

Chancen- und Risikobericht

Immobilien

Bei Immobilien bestehen unter Risikogesichtspunkten insbesondere Vermietungs- und langfristige Ergebnisrisiken. Beide Risiken werden durch Laufende Überwachung der Immobilienanlagen aktiv gesteuert. Die Vermietungsrisiken werden insbesondere durch eine sorgfältige Auswahl der Mieter (z. B. durch Einholung von Bonitätsauskünften) sowie ein zeitnahes, standardisiertes Mahnwesen reduziert.

Die im Immobilienmarkt vorhandenen Risiken beobachtet die PKDW weiterhin sorgfältig und bildet bei Überschreiten von bestimmten Risikowerten zusätzliche Wertberichtigungen.

Das langfristige Ergebnisrisiko der Immobilienanlage wird durch eine zeitliche und nutzungsorientierte (aktueller Schwerpunkt bei Wohnimmobilien) Streuung von Immobilienengagements und eine laufende Ergebniskontrolle gesteuert.

5. Leistungseintritt

Hauptrisiko ist, dass die Leistungen nicht erbracht werden können, weil Mittel nicht verfügbar sind (Liquiditätsrisiko). Im Rahmen des Liquiditätsrisikos nach MaRisk VA wird geprüft, ob auf Sicht eines Jahres ausreichend liquide Mittel zur Verfügung stehen, um die Zahlungsausgänge des Jahres abzudecken. Das Liquiditätsrisiko spielt aktuell aufgrund der guten Beitragsentwicklung eine untergeordnete Rolle.

6. Rentenphase

Gemeint sind Risiken aus betriebsrenten- oder sozialversicherungsrechtlichen Normen zur Höhe und Zusammensetzung der Rentenleistungen sowie Risiken der Biometrie.

Dabei steht das Langlebigkeitsrisiko als versicherungstechnisches Risiko im Mittelpunkt. Die PKDW beschäftigt sich mit der Verstärkung der biometrischen Rechnungsgrundlagen.

Neben den bereits genannten versicherungstechnischen Risiken spielen in der PKDW rechtliche Risiken, insbesondere aus Leistungsherabsetzung und Rentenanpassungsprüfungsverpflichtung der Arbeitgeber eine z. T. wesentliche indirekte Rolle für die künftigen Beitragseinnahmen. Eine unmittelbare Betroffenheit der PKDW besteht nicht.

Ausblick und Chancen

Die in der Zusammenfassung genannten Risiken werden die PKDW weiter begleiten.

Aufgrund der expansiven Geldpolitik der Zentralbanken in den letzten Jahren bleibt das durchschnittliche Renditeniveau weiterhin sehr niedrig. Auch im Jahr 2019 werden positive Erträge an den Rentenmärkten nur mit erhöhtem Risiko zu erzielen sein. Die Zentralbanken reduzieren nur langsam ihre Stützungsprogramme. Angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung in den USA deutet FED weitere Zinserhöhungen bis Ende 2019 an. Eine Zinsanhebung in der Eurozone durch EZB wird frühestens im zweiten Halbjahr 2019 erfolgen. Bei zu geringer

Chancen- und Risikobericht

Inflation oder schwachem wirtschaftlichen Rahmenumfeld ist es aber ohne weiteres möglich, dass es auch mittelfristig nicht zu einer Anhebung der Zinsen kommt.

Obwohl das Gesamtbild der deutschen Wirtschaft positiv bleibt, hat die Unsicherheit durch Handelskonflikte, Brexit und Probleme in den Schwellenländern zugenommen. Unternehmen halten sich mit Investitionen zurück oder warten ab, was sich auf die zukünftigen Gewinne auswirken kann. Auch die Probleme der deutschen Schlüsselindustrie Automobilproduktion stellen Risiken für die deutsche Wirtschaft dar. Dementsprechend ist ein schwächeres Wirtschaftswachstum in Deutschland zu erwarten. Der BDI senkte seine bisherige Wachstumsprognose für Deutschland von 2,2 % in der Novemberprognose auf 1,5 %. Maßgeblich sind dafür zwei Faktoren, die schwächeren Exporte und die nachlassenden Investitionen.

Neben einer immer noch stabilen Weltkonjunktur mehren sich die Anzeichen dafür, dass die langanhaltende Wachstumsphase ihr Ende finden könnte. Die Handelskonflikte, Währungsturbulenzen von Schwellenländern sowie geopolitische Konflikte belasten die Weltwirtschaft und haben die allgemeine Unsicherheit über die weitere wirtschaftliche Entwicklung erhöht. Die steigenden US-Zinsen wirken sich negativ auf die Entwicklung an den Kapitalmärkten der Schwellenländer aus. Die Emerging Markets Länder mit Anfälligkeiten für Schuldenkrisen, schwachen Leistungsbilanzen, Inflationsängsten und höheren politischen Risiken, stehen unter Druck. Die Abwertung der lokalen Währungen verschärft den Schuldendienst. Die Zentralbanken einiger Emerging Marktes Länder haben be-

reits Maßnahmen getroffen, um ihre Währungen zu schützen, die Inflation zu begrenzen und Kapitalabflüsse abzuwenden.

Die wichtigen Risiken für die Emerging Markets bestehen aber nach wie vor in Störungen des internationalen Handels und einem weiteren Anstieg der US-Zinsen.

Wie bereits beschrieben, ist am 13. Januar 2019 die EbAV-II Richtlinie in Kraft getreten und damit die bisherige Rechtsgrundlage für die MaRisk VA endgültig abgelöst. Die Gesetzesänderung führt im Risikomanagement der PKDW zu folgenden Erweiterungen:

- > Integration der ESG-Grundsätze (Environment, Social, Governance) in die unternehmerische Praxis
- > Identifikation und Bewertung der ESG-Risiken: voraussichtlich hinzukommende Risiken, die durch Berücksichtigung von ESG-Kriterien bei der Anlageentscheidung bedingt sind
- > Die unabhängige Risikocontrollingfunktion
- > Die eigene Risikobeurteilung

Die bisherigen gesetzlichen Anforderungen zielten primär auf die Schaffung der Transparenz über »bestandsgefährdende Entwicklungen« aus Einzelrisiken oder Kombinationseffekten von Einzelrisiken. Nun nimmt die Bedeutung der strategischen Perspektive im Risikomanagement zu. Die PKDW berücksichtigt die ESG-Grundsätze in ihrer Anlagepolitik bereits seit vie-

Chancen- und Risikobericht

len Jahren. Seit Dezember 2018 werden neue Investments vom Anlagemanagement auf dem Orderbeleg mit folgendem Vermerk versehen: »Das Anlagemanagement hat geprüft, dass Investments vermieden werden, die nach unserer Einschätzung Erträge durch Missachtung ökologischer, sozialer und ethischer Vorstellungen größerer Bevölkerungsgruppen erzielen.« Eine Überprüfung des Anlagebestands bezüglich der ESG-Risiken hat stattgefunden und zu keinen Beanstandungen geführt. Nichtsdestotrotz wird mittel- und langfristig voraussichtlich eine stärkere Fokussierung auf ESG-Kriterien notwendig sein. Im Allgemeinen fehlt es marktweit in der Regel im Risikomanagement an Methoden, um (finanzielle) Auswirkungen von ESG-Risiken nicht nur isoliert zu bestimmen, sondern auch in die Methodik des eigenen Risikomanagements zu integrieren. Eine Identifikation und Bewertung von Risiken auf Basis historischer Erfahrungen und Datenquellen wird auf viele ESG-Risiken nicht übertragbar sein. Zum Thema »eigenen Risikobeurteilung« fehlt noch die gesetzliche Grundlage. Hierzu wird im Jahr 2019 ein extra Rundschreiben von der BaFin veröffentlicht. Auch die weiteren Anforderungen an die unabhängige Risikocontrollingfunktion werden voraussichtlich durch die BaFin im Jahr 2019 spezifiziert werden.

Aktien und Emerging Markets – niedriger Stand = Chance auf Erholung. Unter Berücksichtigung aller positiven und negativen Szenarien kann die aktuelle Schwäche von Emerging-Market-Anleihen auch Chancen bieten. Die Assetklasse ist nach Meinung vieler Analysten stark unterbewertet, eine Erholung der Marktwerte ist also nicht unwahrscheinlich.

Neutarife PKDW – Chance auf niedrigere Verzinsungsanforderungen. Der aktuelle seit 2017 offene Tarif der PKDW wird etwas stärker nachgefragt als prognostiziert. Es besteht eine Chance, dass bei einer weiterhin überdurchschnittlichen Nachfrage die nötige Verzinsung auf der Passivseite etwas schneller sinkt als angenommen.

Biometrie – Chance auf geringere Kosten für Nachreservierung. Im Risikomanagementsystem der PKDW wird seit einigen Jahren das Risiko einer Nachreservierung betrachtet. Nach den aktuellen Auswertungen ist es wahrscheinlich, dass im Falle einer Nachreservierung die dafür benötigte Summe kleiner ist, als im Risikomanagement angenommen.

Sozialbeiträge – Chance auf attraktiveres Produkt durch BVerG Urteil zu Privatbeiträgen und in Politik diskutierten Wegfall der Doppelverbeitragung. Insbesondere nach Ausscheiden bei einem Arbeitgeber war die Rechtslage in Bezug auf die Sozialbeiträge ein Hindernis für die Fortführung mit privaten Beiträgen. Dies hat sich mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 27.06.2018 geändert. Damit ist eine private Fortführung für PKDW-Mitglieder attraktiver geworden. Rentenanteile, die aus privaten Beiträgen nach Ausscheiden beim Arbeitgeber aufgebaut wurden, sind nicht mehr Krankenkassen- und Pflegeversicherungsbeitragspflichtig.

Falls die aktuelle politische Diskussion zu einem halbierten Beitragssatz auch für sonstige Rentenanteile führt, gewinnt die BAV für gesetzlich Krankenversicherte noch weiter an Attraktivität.

Länderrisiken bei festverzinslichen Wertpapieren (Direktbestand und Spezialfonds)

Emittent	Länder		davon Staatsanleihen	
	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen	Buchwerte in Euro	Buchwert in % der Kapitalanlagen
Bundesrepublik Deutschland	491.041.247	25,79%	13.720.789	0,72%
Niederlande	131.851.626	6,92%	2.534.256	0,13%
Frankreich	118.396.887	6,22%	20.696.975	1,09%
USA	92.963.977	4,88%	17.363.181	0,91%
Großbritannien und Nordirland	84.123.143	4,42%	0	0,00%
Österreich	73.030.027	3,84%	868.031	0,05%
Irland	71.888.795	3,78%	7.406.082	0,39%
Spanien	71.462.098	3,75%	37.724.325	1,98%
Italien	39.331.766	2,07%	19.465.232	1,02%
Luxemburg	38.659.605	2,03%	0	0,00%
Norwegen	30.508.326	1,60%	5.672.326	0,30%
Dänemark	24.307.323	1,28%	0	0,00%
Belgien	23.679.698	1,24%	19.902.477	1,05%
Mexiko	21.076.831	1,11%	11.058.958	0,58%
Schweden	15.891.191	0,83%	0	0,00%
Polen	11.033.587	0,58%	10.065.404	0,53%
Australien	10.742.643	0,56%	0	0,00%
Russland	10.367.539	0,54%	1.585.154	0,08%
Indonesien	9.187.925	0,48%	3.291.405	0,17%
Portugal	8.429.611	0,44%	3.171.000	0,17%
Slowenien	8.065.466	0,42%	8.065.466	0,42%
Türkei	6.745.359	0,35%	0	0,00%
Chile	6.698.934	0,35%	4.995.450	0,26%
Guernsey	5.738.456	0,30%	0	0,00%
Honduras	5.644.340	0,30%	0	0,00%
Bermuda	5.129.073	0,27%	0	0,00%
Rumänien	4.927.500	0,26%	4.927.500	0,26%
Kanada	4.331.845	0,23%	1.983.540	0,10%
China	4.262.127	0,22%	499.520	0,03%
Hongkong	4.024.197	0,21%	0	0,00%
Schweiz	4.010.469	0,21%	0	0,00%
Kolumbien	3.417.095	0,18%	579.463	0,03%
Jersey	3.103.065	0,16%	0	0,00%
Slowakei	3.069.154	0,16%	3.069.154	0,16%
Malta	3.054.971	0,16%	3.054.971	0,16%
Zypern	3.046.630	0,16%	3.046.630	0,16%
Vereinigte Arabische Emirate	2.771.401	0,15%	0	0,00%
Britische Jungferninseln	2.415.671	0,13%	0	0,00%
Brasilien	2.333.375	0,12%	1.340.715	0,07%
Finnland	2.022.717	0,11%	229.954	0,01%
Katar	1.739.288	0,09%	461.990	0,02%
Tschechien	1.493.250	0,08%	0	0,00%
Ungarn	1.366.242	0,07%	0	0,00%
Oman	1.351.188	0,07%	1.351.188	0,07%
Israel	1.158.652	0,06%	0	0,00%
Philippinen	991.744	0,05%	0	0,00%
Uruguay	966.676	0,05%	0	0,00%
Kasachstan	899.698	0,05%	203.573	0,01%
Insel Man	868.960	0,05%	0	0,00%
Litauen	736.722	0,04%	736.722	0,04%
Kroatien	647.281	0,03%	647.281	0,03%
Peru	629.819	0,03%	0	0,00%
Aserbaidzhan	566.419	0,03%	178.717	0,01%
Malaysia	537.903	0,03%	0	0,00%
Argentinien	530.910	0,03%	509.363	0,03%
Indien	510.388	0,03%	342.922	0,02%
Lettland	478.750	0,03%	478.750	0,03%
Marokko	452.151	0,02%	452.151	0,02%
Singapur	435.708	0,02%	207.848	0,01%
Ägypten	363.257	0,02%	363.257	0,02%
Serbien	362.502	0,02%	362.502	0,02%
Kaiman Inseln	360.026	0,02%	0	0,00%
Südafrika	350.963	0,02%	0	0,00%
Japan	306.343	0,02%	0	0,00%
Bahamas	271.796	0,01%	0	0,00%
Saudi-Arabien	259.091	0,01%	259.091	0,01%
Senegal	243.514	0,01%	243.514	0,01%
Thailand	180.181	0,01%	0	0,00%
Paraguay	176.986	0,01%	0	0,00%
Panama	174.956	0,01%	0	0,00%
Albanien	102.074	0,01%	102.074	0,01%
Marshallinseln	98.184	0,01%	0	0,00%

Bewegung des Bestandes an Pensionsversicherungen (ohne sonstige Versicherungen) im Geschäftsjahr 2018

	Anwärter		Invaliden- und Altersrenten			Hinterbliebenenrenten					
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten ²⁾	Witwen	Witwer	Waisen	Summe der Jahresrenten ²⁾		
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Euro	Euro	Euro
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	46.293	27.260	10.130	3.723	48.944.688	3.761	181	161	7.849.425	315.939	83.195
II. Zugang während des Geschäftsjahres											
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentnern	1.649	989	897	483	2.819.313	195	23	20	413.616	41.094	8.967
2. sonstiger Zugang ¹⁾	3	3		1	2.982						
3. gesamter Zugang	1.652	992	897	484	2.822.295	195	23	20	413.616	41.094	8.967
III. Abgang während des Geschäftsjahres											
1. Tod	85	26	348	107	1.633.211	258	20	1	489.546	33.273	91
2. Beginn der Altersrente	872	457	-	-	-	-	-	-	-	-	-
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	22	20	-	-	-	-	-	-	-	-	-
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	-	-	241	197	1.553			32			14.125
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen	34	8									
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeträgen und Austrittsvergütungen			-	-	-	-	-	-	-	-	-
7. sonstiger Abgang	14	8			344.141	3	1		75.690	7.258	321
8. gesamter Abgang	1.027	519	589	304	1.978.905	261	21	33	565.236	40.531	14.537
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	46.918	27.733	10.438	3.903	49.788.078	3.695	183	148	7.697.805	316.502	77.625
davon											
1. beitragsfreie Anwartschaften	10.656	8.586									
2. in Rückdeckung gegeben											

¹⁾ z. B. Reaktivierung, Wiederinkraftsetzung sowie Erhöhung der Rente

²⁾ Einzusetzen ist hier der Betrag, der sich als zukünftige Dauerverpflichtung (entsprechend der Deckungsrückstellung) ergibt.

Jahresabschluss 2018

Bilanz zum 31. Dezember 2018

**Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018**

Anhang

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

AKTIVA

				31.12.2018	31.12.2017
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten				393.408,75	533.372,13
B. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			116.626.034,21		116.844.817,08
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		43.301.766,74			43.301.766,74
2. Beteiligungen		<u>88.988.664,51</u>	132.290.431,25		75.990.806,13
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			371.185.448,13		378.540.130,69
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			671.475.290,59		552.957.998,52
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	511.788.970,97				541.904.408,13
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	<u>100.807.040,98</u>	612.596.011,95			120.116.313,48
4. Einlagen bei Kreditinstituten			0,00	1.904.173.216,13	0,00
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice				406.009,29	420.993,34
D. Forderungen					
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer			4.269.676,65		4.619.993,59
II. Sonstige Forderungen			<u>5.722.693,91</u>	9.992.370,56	11.567.441,19
davon:					
an verbundene Unternehmen:	1.037.288,24 Euro				(1.231.785,97)
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht:	0,00 Euro				(0,00)
E. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			318.298,36		348.310,98
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			<u>13.169.143,81</u>	13.487.442,17	20.674.678,94
F. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			15.564.382,10		14.945.424,43
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			149.816,92	15.714.199,02	109.379,39
Summe der Aktiva				1.944.166.645,92	1.882.875.834,76

Ich bestätige hiermit gemäß § 128 VAG, dass die in den Vermögensverzeichnissen aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Gelsenkirchen, 26. März 2019
 Der Treuhänder
 Dr. Reiner Foer

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Jahresbilanz zum 31. Dezember 2018

PASSIVA

	Euro	31.12.2018	31.12.2017
		Euro	Euro
A. Eigenkapital			
Gewinnrücklagen			
Verlustrücklage gemäß § 193 VAG		62.641.302,52	61.988.255,24
B. Versicherungstechnische Rückstellungen			
I. Deckungsrückstellung	1.820.931.351,00		1.758.784.656,00
II. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	1.110.654,63		941.890,62
III. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Betragsrückerstattung	41.912.383,27	1.863.954.388,90	43.431.905,15
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird			
Deckungsrückstellung		406.009,29	420.993,34
D. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	2.923.820,00		2.509.197,00
II. Sonstige Rückstellungen	5.783.839,90	8.707.659,90	6.365.390,22
E. Andere Verbindlichkeiten			
I. Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	351.064,72		456.907,83
II. Sonstige Verbindlichkeiten	8.106.220,59	8.457.285,31	7.976.639,36
davon:			
aus Steuern:	32.606,43 Euro		(24.804,62)
im Rahmen der sozialen Sicherheit:	0,00 Euro		(0,00)
F. Rechnungsabgrenzungsposten		0,00	0,00
Summe der Passiva		1.944.166.645,92	1.882.875.834,76

Es wird bestätigt, dass die Deckungsrückstellungen nach dem zuletzt am 02.04.2019 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden sind.

Köln, 22. März 2019
 Der Verantwortliche Aktuar
 Dr. Friedemann Lucius

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
 vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG, 47051 Duisburg
 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2018

POSTEN			2018	2017
	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge			73.128.125,75	72.272.148,54
2. Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung			1.519.521,88	1.649.381,65
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		4.071.920,58		4.502.672,87
davon: aus verbundenen Unternehmen	1.093.765,40 Euro			(1.214.800,55)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	11.610.491,72			11.477.884,52
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	47.312.836,49	58.923.328,21		60.373.645,26
c) Erträge aus Zuschreibungen		553.897,59		96.356,07
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		5.962.474,47	69.511.620,85	8.968.902,55
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			0,00	0,00
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge			0,00	0,00
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		63.534.149,22		63.273.198,96
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		168.764,01	63.702.913,23	-325.391,46
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen				
Deckungsrückstellung			62.131.710,95	77.460.173,13
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen			0,00	550.000,00
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb				
a) Abschlussaufwendungen		1.138.717,98		1.095.236,59
b) Verwaltungsaufwendungen		1.646.841,95	2.785.559,93	1.438.043,47
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		7.056.691,85		6.503.703,50
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		5.892.371,55		4.845.379,10
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		873.886,23	13.822.949,63	391.543,20
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			16.401,45	16.861,24
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen			843,82	15.709,98
13. Versicherungstechnisches Ergebnis			1.698.889,47	4.076.533,75
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		24.016,05		5.599.423,90
2. Sonstige Aufwendungen		652.764,67	-628.748,62	2.615.840,21
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			1.070.140,85	7.060.117,44
4. Sonstige Steuern			417.093,57	400.526,37
5. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			653.047,28	6.659.591,07
6. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG			653.047,28	6.659.591,07
7. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			0,00	0,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Jahresabschluss und Lagebericht sind nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches inklusive Bilanzrichtlinie-Umsetzungsgesetz (BilRUG), unter Beachtung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in der jeweils gültigen Fassung und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt worden.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Grundstücke und Gebäude sind unter Berücksichtigung planmäßiger linearer Abschreibungen zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, ggf. vermindert um Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 Satz 1 HGB bzw. erhöht um Zuschreibungen nach § 253 Abs. 5 Satz 1 HGB.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert, ggf. vermindert um Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 6 HGB und ggf. erhöht um Zuschreibungen gemäß § 253 Abs. 5 HGB.

Aktien und Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Die Bewertung von Kapitalanlagen des Anlagevermögens oder Umlaufvermögens erfolgt nach den Vorschriften gemäß § 341b Abs. 2 HGB. Wertpapiere des Anlagevermögens werden nach dem gemilderten Niederstwertprinzip (§ 341b Abs. 2 i. V. m. § 253 Abs. 3 Satz 5 und Abs. 5 HGB) bewertet. Wert-

papiere des Umlaufvermögens werden um Abschreibungen auf den Stichtagskurs gemäß § 341b Abs. 2 HGB i. V. m. § 253 Abs. 4 HGB gemindert, sofern der Marktwert unter dem Buchwert liegt. Gem. § 253 Abs. 5 HGB sind ggf. Zuschreibungen vorzunehmen. Vorhandene Agien bei Inhaberschuldverschreibungen werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst.

Die sonstigen Ausleihungen werden gemäß § 341b Abs. 1 HGB i. V. m. 253 Abs. 1 Satz 1 und Abs. 5 HGB zu Anschaffungskosten bilanziert. Auf die Anwendung des Wahlrechts für Namensschuldverschreibungen gem. § 341c Abs. 1 HGB wurde verzichtet. Vorhandene Agien bzw. Disagien werden über die Laufzeit ratierlich aufgelöst.

Die Einlagen bei Kreditinstituten sind mit den Nominalwerten bilanziert.

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert am Abschlussstichtag bewertet.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sowie sonstige Forderungen sind, ggf. nach Abschreibungen erkennbar zweifelhafter Einzelbeträge und nach Abzug pauschaler Wertberichtigungen wegen des allgemeinen Kreditrisikos bei Forderungen an Versicherungsnehmer sowie Mieter, mit ihren Nominalwerten bzw. verbleibenden Nominalwerten bilanziert.

Anhang

Die Sachanlagen und die immateriellen Werte sind mit den Anschaffungskosten bilanziert und werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

Die übrigen Aktivposten sind mit ihren Nominalwerten bilanziert, ggf. unter Berücksichtigung von Abschreibungen und Wertberichtigungen.

Die Deckungsrückstellung (Bilanzposten Passiva B.I.) und die Rückstellung für Beitragsrückgewähr sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen vom versicherungsmathematischen Sachverständigen geschäftsplangemäß errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen werden für Beitragszahlungen bis 31.12.2003 die Richttafeln 1983 von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet, wobei der Rechnungszins in Höhe von 4 % für Altversicherungen in diesem Jahr auf 3 % gesenkt wurde. Die für die einzelnen Teilbestände verwendeten Sterbewahrscheinlichkeiten wurden dabei entsprechend den Notwendigkeiten modifiziert. Die zum 31.12.2017 gebildete Zinsschwankungsreserve in Höhe von 88.861.893 € wurde zur Erhöhung der Deckungsrückstellung der Alttarife zum 31.12.2018 durch eine dauerhafte Absenkung des Rechnungszinssatzes von 4,0 % auf 3,0 % verwendet und ist deshalb aufgelöst. Zum 31.12.2018 wird mit einer erstmaligen Zuführung von 4.000.000 € eine pauschale Rückstellung zur Biometrieverstärkung gebildet. Die Rückstellung dient zur Verstärkung der Biometrie in den Altтарifen, deren biometrische Rechnungsgrundlagen insbesondere für Langlebigerkeitsrisiken nicht ausreichend sicher erscheinen.

Die Rückstellung für Beitragsrückgewähr (RfB) ist eine versicherungstechnische Rückstellung. Diese Rückstellung bildet den handelsrechtlichen Wert der kollektiven Ansprüche der Versicherten auf künftige Überschusszuteilungen zum Bilanzstichtag ab. Die Beträge, die der RfB zugeführt werden, dürfen nur für Zwecke der Überschussbeteiligung verwendet werden. Mit Zustimmung der Aufsichtsbehörde können in Ausnahmefällen nicht festgelegte Teile der RfB zur Abwendung eines Notstandes verwendet werden.

Für Beitragszahlungen ab 01.01.2004 werden die biometrischen Rechnungsgrundlagen den Richttafeln 1998 bzw. 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck entnommen, wobei die Sterbewahrscheinlichkeiten für Rentner und Witwen(r) auf bis zu 50 % reduziert wurden. Zusätzlich wurden die Invalidisierungswahrscheinlichkeiten angepasst. Der Rechnungszins beträgt 3 % für Neuversicherungen bis 31.12.2006. Für Neumitglieder ab dem 01.01.2007 wird ein Rechnungszins von 2,25 %, für Neumitglieder ab dem 01.01.2012 ein Rechnungszins von 1,75 %, für Neumitglieder ab dem 01.01.2015 ein Rechnungszins von 1,25 % und für Neumitglieder ab dem 01.01.2017 ein Rechnungszins von 0,9 % verwendet.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird in Höhe der geschätzten Zahlungsansprüche gebildet.

Die Deckungsrückstellung für die fondsgebundene Lebensversicherung errechnet sich einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode aus dem Wert der am Bilanzstichtag vorhandenen Fondsanteile, wobei die Bewertung gemäß § 341d HGB mit dem Zeitwert erfolgt.

Anhang

Weitere Pflichtangaben

Kapitalanlagen	31.12.2018		31.12.2017	
	Buchwerte Euro	Zeitwerte Euro	Reserven Euro	Reserven Euro
Grundstücke	116.626.034,21	155.442.000,00	38.815.965,79	32.657.182,92
Beteiligungen	132.290.431,25	157.895.636,13	25.605.204,88	17.822.841,15
Aktien	708.000,00	708.000,00	0,00	0,00
Investmentanteile	370.477.448,13	369.076.139,73	-1.401.308,40	17.989.522,57
Festverzinsliche Wertpapiere	671.475.290,59	727.913.376,95	56.438.086,36	79.806.439,68
Namenschuldverschreibungen	511.788.970,97	584.125.922,18	72.336.951,21	84.621.913,14
Schuldscheindarlehen	100.807.040,98	109.759.994,39	8.952.953,41	11.775.686,16
	1.904.173.216,13	2.104.921.069,38	200.747.853,25	244.673.585,62

Die Pensionsrückstellungen sind im Rahmen des § 253 Abs. 1 und 2 HGB nach dem Teilwertverfahren unter Verwendung der Richttafeln 2018 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und einem Rententrend von 2 % mit einem Rechnungszinssatz von 3,21 % p. a. ermittelt. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren (Anpassung gemäß BilRUG) ist um TEuro 464 (Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Absatz 6 HGB) geringer als bei Ansatz der Rückstellungen nach Maßgabe des entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Geschäftsjahren in Höhe von 2,32 %.

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe ihres voraussichtlichen Erfüllungsbetrages bilanziert.

Die übrigen Passivposten sind mit ihren Erfüllungsbeträgen bilanziert.

Geschäftsvorfälle in Fremdwährung sind mit den im Zugangszeitpunkt gültigen Devisenkassa-Mittelkursen umgerechnet worden.

Anhang

Weitere Pflichtangaben

In der vorstehenden Tabelle werden für die in § 54 RechVersV genannten Kapitalanlagen die nach den auf der vorherigen Seite dargestellten Grundsätzen ermittelten Buchwerte den wie nachfolgend beschrieben ermittelten Zeitwerten gegenübergestellt sowie die sich daraus ergebenden Salden dargestellt. Für die Grundstücke werden i. d. R. die Zeitwerte in einem 5-Jahres-Rhythmus mit Hilfe von externen Gutachten nach dem Ertragswertverfahren ermittelt. Für die Jahre, in denen keine Neubewertung stattfindet, wird der Zeitwert auf Basis von Plausibilisierungen bzw. Parameter-Aktualisierungen ermittelt. Zuschreibungen werden nur auf Basis von Gutachten vorgenommen.

Die Gutachten der Grundstücke stammen für vier Objekte aus 2018, für 13 Objekte aus 2017, für fünf Objekte aus 2016, für 12 Objekte aus 2015 und für 12 aus 2014.

Die Zeitwerte der Beteiligungen und Investmentanteile werden mit ihren beizulegenden Werten, die nach branchenüblichen, anerkannten Verfahren ermittelt worden sind, zum Bilanzstichtag angesetzt.

Für die Zeitwert-Ermittlung der Aktien und der festverzinslichen Wertpapiere wird der Börsenkurswert vom letzten Bankarbeitstag 2018 zugrunde gelegt.

Die Bewertung der Namenspapiere erfolgt unter Zugrundelegung von Spreads (Risikoaufschlägen). Besondere Liquiditäts- oder Bonitätsrisiken, die eine Abwertung erforderlich

gemacht hätten, sind nicht erkennbar. Bei den Zero-Namenspapieren stehen Buchwerten von TEuro 302.391 Zeitwerte von TEuro 339.398 gegenüber.

Zum Bilanzstichtag bestehen bis 2028 potentielle Abnahmeverpflichtungen bei Ausübung der Andienungsrechte zu den jeweils vereinbarten Konditionen durch die Darlehensnehmerinnen aus strukturierten Multitranchen-Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in Höhe von insgesamt TEuro 120.000 (Vj. TEuro 95.000).

Die gesamte Einzahlungsverpflichtung für Private-Equity-Engagements einschließlich Loans, Fonds und Beteiligungen beläuft sich auf TEuro 103.786 (Vj. TEuro 48.279).

Aus einem befristeten Mietvertrag bestehen potentielle Zahlungsverpflichtungen bis 2020 in Höhe von TEuro 179.

Im Geschäftsjahr wie im Vorjahr waren keine Vermögensgegenstände, für die im Insolvenzfall Aus- oder Absonderungsrechte geltend gemacht werden können, verpfändet, zur Sicherheit übertragen oder hinterlegt. Ausgenommen sind die Bestände des Sicherungsvermögens (§ 125 VAG) sowie ein Inhaberpapier mit einem Nennwert von TEuro 1.910 (Vj. TEuro 1.910), das als Sicherheit für ein Aval hinterlegt wurde.

Auf die Angabe der Zusätze »Brutto«, »Netto«, »selbst abgeschlossenen« und »für eigene Rechnung« wird verzichtet, da das Versicherungsgeschäft nicht in Rückdeckung gegeben worden ist. Leerpositionen in Bilanz und GuV werden weggelassen, wobei die Posten-Nummerierungen angepasst sind.

Anhang

Aktiva

Die immateriellen Vermögensgegenstände umfassen die EDV-Software.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen zeigt die Tabelle auf Seite 61.

Die Grundstücke, grundstücksgleichen Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken enthalten 16 Geschäftsgebäude und 29 Wohngebäude, von denen drei Wohngebäude auf Erbbaurechtsgrundstücken stehen. Es wurde ein Wohngebäude in 2018 erworben, und ein Geschäftsgebäude wurde verkauft. Der Anteil aller Grundstücke an den Kapitalanlagen ist von 6,4 % auf 6,1 % gefallen. Außerplanmäßige Abschreibungen wurden auf ein Geschäftsgebäude in Höhe von TEuro 138 vorgenommen, da der Zeitwert nachhaltig gesunken ist.

Anteile an verbundenen Unternehmen sind die 100%igen Beteiligungen an der in 2013 erworbenen VIFA Pensionsfonds AG sowie an zwei weiteren Gesellschaften – einer GmbH und einer GmbH & Co. KG – die in Zusammenhang mit der Verwaltung eigenen Grundbesitzes stehen.

Unter Beteiligungen wird die Anlage in 38 Beteiligungsgesellschaften für Private-Equity-Fonds ausgewiesen. Bei zehn innerhalb der letzten zwei Jahre erworbenen Beteiligungen mit einem Buchwert von TEuro 14.692 (Zeitwert TEuro 14.308) ist die Abschreibung unterblieben, da es sich um anlaufbedingte Wertminderungen handelt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat sich auf 19,5 % (Vj. 20,7 %) verringert. Die Eigenanlagen in Aktien betragen TEuro 708 (Vj. TEuro 1.316) und betreffen wirtschaftlich eine Private Equity-Anlage.

Abschreibungen wurden in Höhe von TEuro 1.992 (Vj. TEuro 331), Zuschreibungen wurden keine (Vj. TEuro 0) vorgenommen.

An zwei Investmentfonds ist die PKDW mit mehr als 10 % beteiligt. Es handelt sich hierbei in beiden Fällen um international ausgerichtete, inländische Wertpapier-Mischfonds mit einem Buchwert von TEuro 321.702 (Zeitwert TEuro 317.946). Bei beiden Fonds bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der börsentäglichen Rückgabemöglichkeit der Anteile. Einer der beiden Investmentfonds, dessen Zeitwert zum 31.12.2018 unter dem Buchwert lag, wurde aufgrund der Wertaufhellung in der Periode bis zum 28.02.2019, nicht abgeschrieben.

Anhang

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere: Ihr Anteil an allen Kapitalanlagen hat von 30,2 % im Vorjahr auf 35,3 % zugenommen. Die ratierlichen Agioauflösungen auf die im Anlagevermögen befindlichen Inhaberpapiere nach § 341b HGB werden unter den Abgängen miteingefasst. Durch die Zuordnung zum Anlagevermögen konnte bei Buchwerten von TEuro 20.428 (Zeitwerte TEuro 20.036) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 392 verzichtet werden, da nicht von einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung ausgegangen wird.

Abschreibungen für Inhaberschuldverschreibungen wurden in Höhe von TEuro 253 (Vj. TEuro 445) vorgenommen. In Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen wurden z. T. durch Zuschreibungen wieder aufgeholt.

Namenschuldverschreibungen haben relativ von 29,6 % auf 26,9 % vom Gesamtbestand der Kapitalanlagen gerechnet abgenommen. Wegen der bis 01.10.2017 bei Privatbanken vorhandenen und ansonsten unverändert bestehenden Sicherungssysteme konnte bei Buchwerten von TEuro 106.023 (Zeitwerte TEuro 99.840) auf Abschreibungen in Höhe von TEuro 6.183 ebenfalls verzichtet werden.

Schuldscheinforderungen und Darlehen haben von 6,6 % auf 5,3 % der Kapitalanlagen abgenommen.

Als Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von **Lebensversicherungspolice**n sind entsprechend § 14 RechVersV unter diesem Posten die Zeitwerte der Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen sind zur Bedeckung der entsprechenden Passiva bestimmt. Der Anlagestock besteht aus 3.477,00 (Vj. 3.462,40) Anteilseinheiten eines international ausgerichteten Wertpapier-Mischfonds.

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer sind insbesondere Beiträge für 2018, die am 31.12.2018 fällig waren und überwiegend Anfang 2019 eingegangen sind. Abschreibungen waren nur in geringem Umfang erforderlich.

Die **Sonstigen Forderungen** betreffen mit TEuro 376 (Vj. TEuro 282) fällige Mietforderungen. Diese sind bereits um Wertberichtigungen von TEuro 389 (Vj. TEuro 365) gemindert. Weiterhin sind Forderungen an verbundene Unternehmen mit TEuro 1.111 (Vj. TEuro 1.232), Forderungen aus Wertpapieren und Beteiligungen, die das Jahr 2018 betreffen von TEuro 212 (Vj. TEuro 1.126), eine Schadensersatzforderung von TEuro 0 (Vj. TEuro 5.459), Forderungen aus Verrechnungskonten mit Hausverwaltern von TEuro 1.032 (Vj. TEuro 522), kleinere Forderungen mit zusammen TEuro 58 (Vj. TEuro 43) sowie Mietforderungen aus noch nicht abgerechneten Nebenkosten mit TEuro 2.952 (Vj. 2.920) enthalten. Letzteren stehen geleistete Abschlagszahlungen gegenüber, die als sonstige Verbindlichkeiten ausgewiesen sind.

Anhang

Entwicklung der Aktivposten A, BI bis III im Geschäftsjahr 2018

Aktivposten	Bilanzwerte 2017	Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 2018
	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro	TEuro
A. Immaterielle Vermögensgegenstände entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	533	75	0	0	0	215	393
B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	116.845	4.735	0	1.306	0	3.647	116.626
B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	43.302	0	0	0	0	0	43.302
2. Beteiligungen	75.990	24.056	0	11.599	554	13	88.988
3. Summe B. II.	119.292	24.056	0	11.599	554	13	132.290
B. III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	378.540	13.237	0	18.614	0	1.978	371.186
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	552.958	178.397	0	59.627	0	253	671.476
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	541.903	58.691	0	88.806	0	0	511.788
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	120.117	1.138	0	20.447	0	0	100.807
4. Einlagen bei Kreditinstituten	0	0	0	0	0	0	0
5. Summe B. III.	1.593.518	251.463	0	187.494	0	2.232	1.655.256
insgesamt	1.830.189	280.329	0	200.399	554	6.107	1.904.566

Anhang

Die **Sachanlagen und Vorräte** betreffen die der Geschäftsstelle dienenden Ausstattung, den Fuhrpark sowie die Einbauten in gemieteten Räumen. Der Bestand hat unter Berücksichtigung von Zugängen von TEuro 69 (Vj. TEuro 202), Abgängen von TEuro 24 (Vj. TEuro 170) und Abschreibungen in Höhe von TEuro 81 (Vj. TEuro 81) insgesamt abgenommen.

Die **Laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand** sind die Bestände der Kasse mit TEuro 4 (Vj. TEuro 5) sowie die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten mit einer Summe von TEuro 13.165 (Vj. TEuro 20.669).

Rechnungsabgrenzungsposten betreffen noch nicht fällige Zinsforderungen aus Sonstigen Ausleihungen mit TEuro 6.347 (Vj. TEuro 6.201) und aus festverzinslichen Wertpapieren mit TEuro 9.218 (Vj. TEuro 8.744). Die sonstigen Rechnungsabgrenzungsposten mit TEuro 150 (Vj. TEuro 109) bestehen im Wesentlichen aus abgegrenzten Wartungsaufwendungen.

Anhang

Passiva

Die **Verlustrücklage gemäß § 193 VAG** hat sich gegenüber dem Vorjahr um TEuro 653 (Vj. TEuro 6.659) von TEuro 61.988 auf TEuro 62.641 erhöht.

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten **B. Versicherungstechnische Rückstellungen** hat sich aufgrund höherer Anwartschaften um TEuro 62.147 (Vj. TEuro 77.433) erhöht.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** enthält individuell ermittelte Beträge für Kapitalabfindungen, die nach Erfüllung der Zahlungsvoraussetzungen ausbezahlt werden.

Die Entwicklung der **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung (RfB)** sowie ihre Aufteilung in einen gebundenen und einen freien Teilbetrag ist der unten abgebildeten Tabelle zu entnehmen. Ein Teil der RfB ist der Schlussüberschussanteil-Fonds. Seine Ermittlung erfolgt einzelvertraglich auf Basis der Deckungsrückstellung. Er beträgt nach Zuführung von TEuro 3.291 (Vj. TEuro 2.873) und Entnahmen in Höhe von TEuro 1.471 (Vj. TEuro 1.606) zum Ende 2018 TEuro 41.858 (Vj. TEuro 40.038).

Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2018 TEuro	2017 TEuro
Stand am 1. Januar	43.432	44.531
Zuführungen	0	550
Entnahmen	1.520	1.649
Stand am 31. Dezember	41.912	43.432

davon entfallen:

– auf bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	2.706	2.850
– auf den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der für die Finanzierung von Schlussüberschussanteilen und Schlusszahlungen zurückgestellt wird	193	190
– auf den ungebundenen Teil	39.013	40.392

Anhang

Die **Deckungsrückstellung** unter Bilanzposten C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für Ansprüche aus Beiträgen nach Tarif E gebildet.

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** decken dienstvertragliche Versorgungsverpflichtungen ab. Der aus der rechnermäßigen Verzinsung resultierende Aufwand von TEuro 92 (Vj. TEuro 84) wird unter der GuV-Position II.2. Sonstige Aufwendungen gezeigt.

Die **Sonstigen Rückstellungen** sind im Wesentlichen für Risiken aus der Gleichstellung von Frauen und Männern und Prozesskosten gebildet. Daneben bestehen noch Rückstellungen für Aufwendungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von zusätzlichen Arbeitgeberleistungen, Resturlaub, Jahresabschlusskosten, Grundstücksaufwendungen sowie weitere kleinere Positionen.

Die **Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern** beinhalten hauptsächlich Überzahlungen und für 2019 vorausgezahlte Beiträge.

Die **Sonstigen Verbindlichkeiten** enthalten im Wesentlichen mit TEuro 2.952 (Vj. TEuro 2.920) Abschlagszahlungen auf noch nicht abgerechnete Betriebskosten der Häuser sowie mit TEuro 1.020 (Vj. TEuro 891) Verbindlichkeiten aus der Verrechnung mit der PKDW Grundstücks-GmbH & Co.KG und mit TEuro 297 (Vj. TEuro 275) Verbindlichkeiten gegenüber Mietern.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Verdienten Beiträge** (ohne übernommene Anwartschaften) sind ausschließlich Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft. Sie zeigen folgende Entwicklung:

Beitragsart	2018	2017	Veränderungen	
	TEuro	TEuro	TEuro	%
Laufende Beiträge				
1. Firmenmitglieder	67.729	65.465	+ 2.264	+ 3,46
2. Einzelmitglieder	5.198	6.638	- 1.440	- 21,69
	72.927	72.103	+ 824	+ 1,14
Einmalbeiträge				
1. Firmenmitglieder	0	0	+ 0	
2. Einzelmitglieder	0	0	+ 0	
3. Übernommene Anwartschaften	201	169	+ 32	
	201	169	+ 32	
Gesamtbeiträge	73.128	72.272	+ 856	+ 1,18

Die **Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung** sind mit TEuro 49 (Vj. TEuro 43) Beträge zur Finanzierung der in die Deckungsrückstellung eingestellten Gewinnanteile ab 01.07.2018 sowie mit TEuro 1.471 (Vj. TEuro 1.606) Schlussüberschussfonds-Anteile.

Anhang

Die **Erträge aus Beteiligungen** (GuV-Position I.3.a)) beinhalten mit TEuro 1.094 (Vj. TEuro 1.215) die Jahresüberschüsse von verbundenen Unternehmen. Daneben sind noch Erträge in Höhe von TEuro 2.978 (Vj. TEuro 3.288) aus weiteren Beteiligungen enthalten.

Die **Grundstückserträge** (GuV-Position I.3.a)) beinhalten im Geschäftsjahr entstandene Mieterträge mit TEuro 8.689 (Vj. TEuro 8.493) sowie Abrechnungserträge mit TEuro 2.921 (Vj. TEuro 2.985). Die von der KG verwalteten Immobilien haben Mieterträge von TEuro 2.702 (Vj. TEuro 2.099) erzielt, welche in der Gewinn- und Verlustrechnung der KG ausgewiesen werden. Erträge aus der KG werden bei der PKDW im Rahmen von Erträgen aus Beteiligungen erfasst.

Die **Erträge aus anderen Kapitalanlagen** (GuV-Position I.3.b) bb)) enthalten:

	2018 TEuro	2017 TEuro
Zinsen für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen	23.653	27.283
Wertpapiere und Anteile	23.660	33.091
Festgelder, Termingelder und Sparguthaben bei Kreditinstituten	0	0
und ähnliche Erträge aus Agien und Disagien von Darlehen und Kostenerstattungen	0	0
	47.313	60.374

Die **Erträge aus Zuschreibungen** sind mit TEuro 554 (Vj. TEuro 96) teilweise rückgängig gemachte Kurswertabschreibungen auf Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens.

Die **Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen** sind mit TEuro 4.184 (Vj. TEuro 3.321) bei Wertpapieren sowie mit TEuro 1.778 (Vj. TEuro 5.647) bei sonstigen Kapitalanlagen angefallen.

Die **Sonstigen versicherungstechnischen Erträge** enthalten Vereinnahmungen von Beitragsüberhängen und Überweisungsdifferenzen.

Die **Zahlungen für Versicherungsfälle** sind die mit unbefristetem Rechtsanspruch gewährten Pensionen mit TEuro 62.627 (Vj. TEuro 62.446) zuzüglich abgegebenen Anwartschaften mit TEuro 188 (Vj. TEuro 173) und Regulierungsaufwendungen von TEuro 719 (Vj. TEuro 654). Die Regulierungsaufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Anhang

Die Pensionszahlungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2018 TEuro	2017 TEuro	Veränderungen	
			TEuro	%
Alterspensionen	53.200	52.851	+ 349	+ 0,66
Berufsunfähigkeitspensionen	869	944	- 75	- 7,94
Witwen(r)pensionen	8.481	8.563	- 82	- 0,96
Waisenpensionen	77	88	- 11	- 12,50
	<u>62.627</u>	<u>62.446</u>	<u>+ 181</u>	<u>+ 0,29</u>

Die durchschnittlichen Jahresbeträge je Pensionär haben sich wie folgt verändert:

Jahresbetrag je Empfänger von	2018 Euro	2017 Euro	Veränderungen	
			Euro	%
Alterspension	3.799	3.907	- 108	- 2,76
Berufsunfähigkeitspension	2.578	2.888	- 310	- 10,73
Witwen(r)pension	2.187	2.172	+ 15	+ 0,69
Waisenpension	521	549	- 28	- 5,10
Durchschnitt Gesamt	<u>3.410</u>	<u>3.478</u>	<u>- 68</u>	<u>- 1,96</u>

Die **Veränderung der Deckungsrückstellung** enthält die versicherungsmathematisch notwendigen Zuweisungen zur Deckungsrückstellung aufgrund gestiegener Verpflichtungen aus höheren Anwartschaften und Ansprüchen. Davon entfallen TEuro – 15 (Vj. TEuro 27) auf die Deckungsrückstellung für fremde Kapitalanlagen.

Unter den **Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen** wird der Teil des Überschusses erfasst, der nicht der Verlustrücklage, sondern der RfB zugeführt wird.

Unter **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** sind ausschließlich Aufwendungen aus der Kostenverteilung auf die Funktionsbereiche ausgewiesen. Die Aufwendungen wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Anhang

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen gliedern sich in:

	2018 TEuro	2017 TEuro
Verwaltungsaufwendungen für Grundstücke	4.986	4.488
persönliche Aufwendungen	945	904
sonstige Büro- und Sachaufwendungen	617	604
Depotgebühren	139	139
Treuhänderkosten	26	25
Veränderung der Rückstellung für Grundstücksaufwand	-32	0
Honorare	376	323
Diverse Kleinbeträge	0	21
	<u>7.057</u>	<u>6.504</u>
Abschreibungen auf Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	3.647	3.440
Kurswertberichtigungen auf Wertpapiere, Investmentanteile und Beteiligungen	2.245	1.405
	<u>5.892</u>	<u>4.845</u>
Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	874	392

Als **Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen** werden in Zusammenhang mit der Kontenklärung anfallende Beträge ausgewiesen.

Die **Sonstigen Erträge** enthalten keine Erträge aus Kostenerstattungen und Schadenersatzleistungen (Vj. TEuro 5.497), Zinserträge aus Rechtsstreitigkeiten von TEuro 3 (Vj. TEuro 3); Erträge aus der Herabsetzung nicht versicherungstechnischer Rückstellungen TEuro 1 (Vj. 11), Erträge aus Dienstleistungen TEuro 16 (Vj. TEuro 16), Erträge aus der Veräußerung von Betriebs- und Geschäftsausstattung von TEuro 0 (Vj. TEuro 24) sowie weitere kleinere Posten.

Auf die **Sonstigen Aufwendungen** in Höhe von TEuro 653 (Vj. TEuro 2.616) entfallen mit TEuro 449 (Vj. TEuro 469) auf Personal- und Sachaufwendungen aus der Kostenverteilung, die den Funktionsbereichen nicht direkt zugeordnet werden konnten. Letztere wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt.

Die **Sonstigen Steuern** enthalten im Wesentlichen Grundsteuer mit TEuro 416 (Vj. TEuro 400).

Einstellungen in die Verlustrücklage gemäß § 193 VAG und § 16 der Satzung wurden in Höhe des Jahresüberschusses von TEuro 653 (Vj. TEuro 6.659) vorgenommen.

Anhang

Persönliche Aufwendungen Mitarbeiter Sonstiges

Die **Persönlichen Aufwendungen** wurden mit einem auf Basis der Personalaufwendungen errechneten Prozentsatz aus den Verwaltungskosten ermittelt und ergeben sich aus folgender Tabelle:

	2018 TEuro	2017 TEuro
1. Aufwendungen für die Regulierung von Versicherungsfällen, Rückkäufen und Rückgewährbeträgen	426	412
2. Aufwendungen für den Abschluss von Versicherungsverträgen	721	698
3. Aufwendungen für die Verwaltung von Versicherungsverträgen	853	824
4. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen	1.049	1.015
5. Sonstige Aufwendungen	230	222
6. Persönliche Aufwendungen insgesamt	3.279	3.171

Zusammensetzung:

a) Löhne und Gehälter	2.572	2.499
b) soziale Abgaben u. ä.	382	325
c) Aufwand für Altersversorgung	325	347

Die **Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer** betrug im Berichtsjahr durchschnittlich 38 (Vj. 37), davon angestellt in Vollzeit 24 (Vj. 20) weibliche und 14 (Vj. 15) männliche Mitarbeiter und in Teilzeit null (Vj. 1) Mitarbeiterin und ein (Vj. 1) männlicher Mitarbeiter.

Die PKDW ist mit 100% an den **Tochtergesellschaften** VIFA Pensionsfonds AG mit Sitz in Berlin, PKDW-Verwaltungs GmbH und PKDW Grundstücks-GmbH & Co. KG jeweils mit Sitz in Duisburg beteiligt.

Das Eigenkapital der AG beträgt TEuro 10.893 (Vj. TEuro 11.141), das der GmbH TEuro 36 (Vj. TEuro 38) und das der KG TEuro 40.479 (Vj. TEuro 40.600). Die PKDW stellt für das Geschäftsjahr 2018 einen Konzernabschluss nach HGB auf (gleichzeitig kleinster und größter Konsolidierungskreis), der die genannten Tochtergesellschaften einbezieht.

Der Jahresüberschuss der AG beträgt TEuro 230 (Vj. TEuro 490), der KG TEuro 1.094 (Vj. TEuro 1.215) und der Jahresfehlbetrag der GmbH TEuro 2 (Vj. TEuro 2).

Als **Honorar für die Abschlussprüferleistungen** wurde im Geschäftsjahr ein Aufwand von TEuro 114 (Vj. TEuro 110) verbucht.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres 2018 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten.

Anhang

Organe

Die Namen der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder sind auf Seite 4 und 5 aufgeführt. Kredite an Vorstandsmitglieder sind nicht vergeben. Für ein ausgeschiedenes Vorstandsmitglied ist eine Pensionsrückstellung von TEuro 311 (Vj. TEuro 281) gebildet. Die Pensionszahlungen hieraus betragen TEuro 35 (Vj. TEuro 23). Den Aufsichtsratsmitgliedern wurden im Jahre 2018 TEuro 41 (Vj. TEuro 45) an Aufwandsentschädigungen gezahlt. Die Bezüge der Vorstandsmitglieder betragen im Geschäftsjahr TEuro 549 (Vj. TEuro 539) an Gehältern und TEuro 21 (Vj. 21) an Sachbezügen.

Duisburg, 11. April 2019

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands

Der Vorstand
Bernd Walgenbach Andreas Fritz

Köln, 22. März 2019

Der Verantwortliche Aktuar
Dr. Friedemann Lucius

Gelsenkirchen, 26. März 2019

Der Treuhänder
Dr. Reiner Foer

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft, Duisburg

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft, Duisburg – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2018 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft, Duisburg für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- > entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2018 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2018 und
- > vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetz-

lichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt »Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts« unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen den Geschäftsbericht, mit Ausnahme des geprüften Jahres-

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

abschlusses und Lageberichts sowie unseres Bestätigungsvermerks.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend geben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- > wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zum Lagebericht oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- > anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Versicherungsunternehmen geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die

sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist, und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit §317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- > identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- > gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- > beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

- > ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.
 - das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
 - > beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
 - > führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.
- Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.
- Köln, den 23. April 2019
- KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- | | |
|---|---|
| <p>gez. Klitsch
Wirtschaftsprüfer</p> | <p>gez. Stümper
Wirtschaftsprüferin</p> |
|---|---|

PKDW

Pensionskasse für die Deutsche Wirtschaft
vormals Pensionskasse der chemischen Industrie Deutschlands VVaG

Postanschrift: Postfach 10 10 54 | 47010 Duisburg
Geschäftssitz: Am Burgacker 37 | 47051 Duisburg

Tel: 0203 99219-0 | Fax: 0203 99219-38
Mail: info@pkdw.de | Internet: www.pkdw.de

